

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

301 (30.10.1912) Erstes bis Drittes Blatt

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Einzelgen:

die einpaltige Beilage oder deren Raum 20 Pfennig. Kellergehe 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.

Anzeigen - Annahme: größere Spätest. bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanstalt: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

109. Jahrg. Nr. 301.

Mittwoch, den 30. Oktober 1912

Erstes Blatt.

Verantwortlich für den Inhalt: J. Straub; für den übrigen Teil: H. Gerhardt; für die Inserate: Paul Ruffmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., Karlsruher Straße 51. — Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigelegt ist.

Der Ruf nach Intervention.

Unter den heute vorliegenden Meldungen von den verschiedenen Kriegsschauplätzen auf der Balkanhalbinsel, ist die eine besonders beachtenswert, die sich mit den Absichten der Bulgaren in bezug auf Adrianopel beschäftigt. Angeblich weil Adrianopel nicht genügend mit Lebensmitteln versehen sein soll, und weil die bulgarische Heeresleitung die schweren Verluste, die eine Erstürmung herbeiführen würde, vermeiden wolle, habe sie vorläufig die Absicht der Erstürmung fallen gelassen und beabsichtige die regelmäßige Belagerung bzw. die Aushungerung der Festung.

Das kann wahr sein, kann aber auch dahin gedeutet werden, daß die Stoßkraft der bulgarischen Armee vor Adrianopel ihr Ziel erreicht hat und einer Erholung bedarf, um sich zu sammeln.

Jedenfalls ist den Türken jetzt eine Frist gegeben, um ihre noch integrierten asiatischen Reserven ins Feld zu führen und dem weiteren Vordringen der Bulgaren auf der Straße nach Konstantinopel Halt zu gebieten.

Die Verluste auf den anderen Kriegsschauplätzen wären, wenn es gelänge, den bulgarischen Vormarsch zum Stehen zu bringen oder sogar in eine Rückwärtskonzentrierung zu verwandeln, nicht so schlimm, wie sie durch übertriebene Pressemeldungen dargestellt werden. Es liegt natürlich im Interesse der Balkanbündler, in der europäischen Presse ihre Erfolge so groß wie möglich erscheinen zu lassen, ebenso wie die türkischen Schlappen. Wenn man allein die Kanonen zusammengähle, die die Serben angeblich den Türken schon abgenommen haben, dann läme eine Zahl heraus, die den Gesamtbesitz der Türkei an Geschützen beträchtlich übersteigt. Und so ist es natürlich auch mit den Gefallenen und Gefangenen. So viele Soldaten kann die Türkei gar nicht ins Feld stellen, wie die Balkanbündler schon gefangen genommen haben wollen. Bei Kirklisse waren es allein 50 000. Noch nicht die Hälfte hat überhaupt dort gestanden.

Also, so pessimistisch, wie z. B. die bereits an Würdelosigkeit grenzende Haltung der Wiener

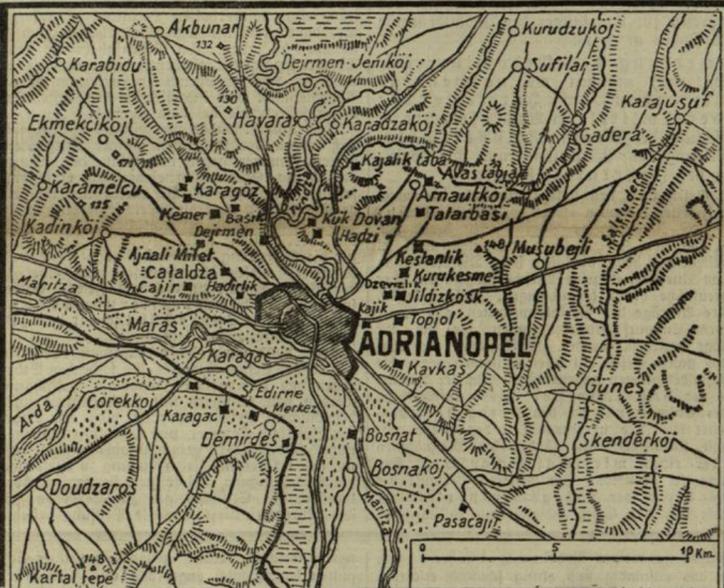
Erfolge beiden Seiten Frieden geboten werden. Ueber die Form der Vermittlung dürfte schon Einigkeit unter den Mächten bestehen und auch darüber, daß sie nur einträchtig erfolgen wird. Ein einseitiges, nicht durch das einige Europa gebildetes Vorgehen Oesterreichs gegen Serbien ist nicht wahrscheinlich, da dies den sofortigen Krieg mit dem ganzen Balkanbund und vielleicht noch mehr bedeuten würde. Aber ein entschiedenes Auftreten, hinter dem auch der Wille und die Macht steht, ist selbstverständlich. Die Entscheidung der Schlacht wird noch während dieser Woche erwartet, so daß die Intervention der Mächte kaum mehr acht Tage auf sich warten lassen kann.

Die in Wien erscheinende „Südasiatische Korrespondenz“ legt den anmaßenden Standpunkt der Bündler mit folgender Auslassung dar:

„Wenn es auch die verbündeten Balkanstaaten übereinstimmend vermeiden, irgend welche offizielle Erklärung über ihre territorialen Ansprüche in diesem Augenblicke abzugeben, so hält man doch — das war die Meinung der leitenden Balkanpolitiker — den Vorschlag Poincarés über die Aufrechterhaltung des Status quo nicht mehr für diskutabel. Die Mächte werden mit den geschaffenen Tatsachen rechnen müssen: mit dem Verbunde, der auch nach dem Kriege geschlossen in die diplomatischen Verhandlungen eintritt, und mit dem Umstande, daß die bisher auf allen Linien siegreichen Balkanstaaten die eroberten Gebiete ja schon in aller Form in Besitz genommen haben, indem sie dort ihre Verwaltung einrichteten. Keiner der vier Staaten hätte jetzt überhaupt mehr die Macht, mit leeren Händen vor das Volk zu treten.“

Wien, 29. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der gestrige nächtliche Ministerrat hat sich, wie die Blätter erfahren, ausschließlich mit den bosnischen Fragen beschäftigt. Das Gerücht, daß auch Militärangelegenheiten Gegenstand der Besprechung bildeten, entbehrt jeder Begründung.

London, 29. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Zum Schutze britischer Untertanen in den türkischen und kleinasiatischen Küstenstädten läuft den Blättern zufolge, in der kommenden Woche ein Geschwader von sieben englischen Kriegsschiffen in das östliche Mittelmeer aus.



Karte zu der bevorstehenden Belagerung von Adrianopel.

Blätter schließen lassen könnte, ist die Lage doch noch nicht aufzufassen, wenn schon nicht zu leugnen ist, daß man ernste Befürchtungen hegen muß, wenn es den Türken nicht bald gelingt, einen Waffenerfolg davonzutragen.

Soviel scheint jedenfalls bereits festzustehen, daß die Intervention Europas von den Mächten als eine nicht zu verschiebende Notwendigkeit erkannt worden ist, und daß demgemäß eine gemeinsame unternommene, mit der nötigen Energie durchgeführte Vermittlungsaktion der Mächte bevorsteht. Es ist durchaus notwendig, daß die wachsende Begehrlichkeit der Balkanstaaten, die sich bereits zu herausfordernden Handlungen gegen einzelne Mächte, insbesondere gegen Oesterreich steigert, einen ordentlichen Dämpfer erhalte. Wir wollen als Beispiel der serbischen Stimmung gegen Oesterreich nur folgendes anführen: Der Belgrader Magistrat hat Auftrag gegeben, das feinerzeit vom Prinzen Eugen von Savoyen in Belgrad errichtete Wohnhaus zu zerstören, damit jede Spur der damaligen Belagerung durch Oesterreich beseitigt werde. Unerfindlich ist uns, wie bei einem dergestaltig gehässig sich gebärdenden Größenwahn, der noch durch fortgesetzte Hejereien in der Presse genährt wird, die „Wiener Neue Freie Presse“ und die „Reichspost“ ernsthaft von einem Zusammengehen mit den Balkanbündlern sprechen können.

In Sofia ist man empört über den Plan der Großmächte, jetzt zu intervenieren. Man erklärt in maßgebenden Kreisen der Hauptstadt, daß die verbündeten Königreiche jeden Einmischungsversuch der Großmächte zurückweisen und der Türkei die Friedensbedingungen unter den Toren von Konstantinopel selbst diktieren werden. Der Balkan sei mündig geworden; er

werde sich von Europa nicht mehr gängeln lassen.

Man sieht, es ist die höchste Zeit!

Die Interventionsfrage.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 29. Okt. In einer Mitteilung, welche das „Neue Wiener Tagblatt“ von hervorragender Seite erhält, heißt es über die Haltung der Großmächte in der Balkankrise: Welche Rolle den Großmächten angesichts des Balkankrieges zuteil wird, das ist noch in Frage gestellt. Der Gesichtspunkt, den die Großmächte vertreten werden, ist aber so ziemlich feststehend. Sie werden gewiß für die Aufrechterhaltung des Status quo auf dem Balkan eintreten. Damit ist nicht gesagt, daß keine territorialen Veränderungen auf dem Balkan vorgenommen werden können. Es handelt sich, wie verlautet, nach Ansicht der Mächte um die Aufrechterhaltung der Interessensphäre, um den Einfluß der Großmächte auf dem Balkan, auch wenn die Grenzen der einzelnen Länder eine Verschiebung erfahren sollten. In diesem Sinne dürfte sich das Auftreten der Großmächte geltend machen, die in dem Wunsche übereinstimmen, den Krieg zu lokalisieren und den Frieden aufrecht zu erhalten.

Die „Frankf. Ztg.“ erhält aus Wien folgende Drahtung: Der Zeitpunkt einer Vermittlung der Mächte auf dem Balkan rückt heran, gleichviel ob sie erbeten wird oder nicht. Unterliegt in der demnächst zu erwartenden Schlacht zwischen Adrianopel und Konstantinopel die Türkei, so ist es höchste Zeit, nach den Interessen Europas zu sehen, die eine Vernichtung der europäischen Türkei und eine Befestigung Konstantinopels durch eine andere Macht nicht gestatten. Unterliegen die Bulgaren, so ist Blut genug geflossen, und es kann mit Aussicht auf

Neuorientierung der Diplomatie?

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Was eigentlich vorgeht in der großen Politik, das weiß so recht niemand, nur daß da hinter den Kulissen sehr eifrig verhandelt wird, ist durchgesichert, und das genügt schon, um phantastischbegabten Gemütern das Gebilde einer ganz neuen Konstellation der europäischen Mächte vorzuzaubern, die nicht mehr im Zeichen des deutsch-englischen, sondern des russisch-englischen Gegenfazes stehen würde. Bei dem Hin und Her der landläufigen Kombinationspolitik, die alle Staaten wie in einem Würfelbecher wild durcheinander schüttelt und dann nachher erstaunt zusieht, was dabei alles herauskommen kann, brauchte man diese — an sich natürlich nicht unmögliche und für Deutschland in jedem Falle höchst erfreuliche — Version nicht ernsthafter zu nehmen als hundert andere, wenn nicht verschiedene Anzeichen dafür vorlägen, daß — wir wollen nicht sagen Herr von Ribbentrop — aber doch sehr maßgebliche Persönlichkeiten der deutschen Diplomatie die Wahrscheinlichkeit einer solchen Wendung als recht wesentlichen Posten in ihre Rechnung eingestellt haben. Da ergibt sich doch die Notwendigkeit, einmal nachzuprüfen, was denn für oder gegen die Richtigkeit dieser Annahme spricht.

Es ist natürlich nicht leicht, Klarheit darüber zu gewinnen, wie die Dinge unmittelbar vor dem Ausbruch des Balkankrieges gelegen haben, das wird erst einer späteren Zeit vorbehalten bleiben; aber man darf wohl als ziemlich sicher annehmen, daß England nicht gerade die Rolle des Friedensengels gespielt, sondern nach besten Kräften gehetzt hat, in der sicheren Erwartung, Rußland und Oesterreich aneinander zu bringen und auf diesem Wege auch Deutschland in den allgemeinen Krieg hineinzuziehen. Es spricht vieles, zu viel dafür: zweimal bereits sind die englischen Eintretensversuche an dem Widerstand Rußlands gescheitert, das nicht um der schönen Augen Englands willen sich in einen unübersehbaren Krieg verwickeln lassen wollte, dessen Ausgang in jedem Falle den Wohlstand jedes einzelnen Staates — ob er nun Sieger oder Besiegter blieb — um Jahrzehnte zurückwerfen müßte. Man sah daher an der Themse ein, daß man die Sache anders fingern und so drehen mußte, daß Rußland in einen Konflikt gebracht würde, der es selbst zur aktiven Teilnahme zwang. Dazu war der Balkan das geeignete Feld, und die Konferenzen in Balmoral, die sonst ziemlich negativ verlaufen zu sein scheinen, hatten für England doch den einen Erfolg, Rußland zu einem Vorstoß zu veranlassen, der den Stein ins Rollen bringen sollte. Graf Berchtold erhielt vorzeitig Wind davon und suchte zu konterkarieren, indem er jetzt selbst mit seinem bekannten Reformplan hervortrat.

Darob in England zunächst große Entrüstung, die aber bald in ein feines Lächeln umschlug und nun mit Erfolg in Petersburg wie in Konstantinopel ihre Gegenminen legte; mit dem Erfolge, daß zuletzt gar nichts zustande kam, daß selbst, als die Wolken sich immer bedrohlicher zusammensetzten, mit geradezu rührender Geduld über die rettende Formel weiter verhandelt wurde, so lange, bis der Augenblick verpaßt war und die Balkanstaaten nicht mehr zurückkamen. Das aber war ja gerade der Zweck der Übung: denn entweder siegten die Türken, dann war zu erwarten, daß der Panislamismus Rußland zur Einmischung zwingen würde, woraus sich Weiterungen für Oesterreich von selbst ergäben, oder die Slawen siegten, dann war der Moment der Aufteilung der Türkei endgültig gekommen, und mit ihm ebenfalls die Zuspitzung der russisch-österreichischen Beziehungen. Also so oder so, Rußland würde in die erste Reihe geschoben und alles weitere würde sich schon finden.

Natürlich ist das nur Hypothese, aber man wird zugeben müssen, daß sehr viel für diese Entwicklung spricht. Einen einzigen Einwand gibt es, der sich dagegen geltend machen läßt; hat doch England selbst über 60 Millionen mohammedanische Untertanen, so daß ihm die Proklamierung des heiligen Krieges sehr gefährlich werden kann. Das ist richtig, aber die ganze britische Politik ist doch in den letzten Jahren ein reines va banque-Spiel gewesen, das überhaupt nur zu erklären ist aus einer Art Autosuggestion, die Deutschland zum Feinde des englischen Imperiums stempelt, und daher der Vernichtung dieses Gegners alle anderen Interessen unterordnet. England verkauft auf Abbruch: Es hat Persien geopfert, hat die Ueberwachung des Mittelmeeres an Frankreich übertragen und damit den Weg nach Indien preisgegeben, nur um alle Kräfte in der Nordsee disponibel zu haben. Jetzt ist noch ein Trumpf im englischen

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 18 Seiten.

Spiegel: die Öffnung der Dardanellen für Rußland. Damit hofft man Rußland endgültig gewonnen zu haben, und sieht die Bahn geebnet, die den eisernen Ring um Deutschland schließt. Die Fäden, die da gesponnen werden, sind ja bereits seit längerer Zeit sichtbar, ohne daß von unserer Seite aus etwas dagegen gesehen wäre. Deshalb erscheint es uns auch reichlich optimistisch, anzunehmen, daß aus sich selbst heraus da ein russisch-englischer Gegensatz zu Tage treten würde, der zugleich eine russisch-österreichische Annäherung bedingen müßte. Gewiß ist zuzugeben, daß eine solche Möglichkeit vorhanden ist, in hohem Maße sogar vorhanden ist, denn einmal ist Frankreich auf dem Balkan wegen seiner finanziellen Interessen nur mit halbem Herzen dabei, und dann ist Deutschland immer noch in der angenehmen Lage, England unterbieten zu können. Bei den Dardanellen sowohl wie in Persien. Aber es bedarf dazu eines Staatsmannes, der die Gunst der Stunde zu nutzen versteht, und die Hoffnungen, die wir nach dieser Richtung hin hegen, sind nicht allzu groß. Sollten wir uns täuschen, um so besser, aber ganz von selbst fallen solche wertvollen Früchte niemandem in den Schoß.

Eine neuer Plan für eine Kanalverbindung vom Rhein nach Antwerpen.

Für den alten Plan einer direkten Kanalverbindung des Rheins mit dem großen belgischen Nordseehafen, die schon Napoleon I. in Aussicht genommen hatte, hat jetzt ein holländischer Ingenieur, Schneider, gegenüber älteren Projekten von Havestadt und Cöntag und anderen einen ganz neuen Gedanken zur Verwirklichung vorgeschlagen. Er will nicht den Nieder-, sondern den Mittelrhein an Antwerpen anschließen; nicht von Neuf oder Krefeld, sondern von Köln läßt er seinen Kanal ausgehen. Dieser soll dann das Horremer Braunkohlenrevier durchqueren, über Düren an Stolberg vorüber das Lachener und Eimbürger Kohlenrevier durchschneiden und nördlich von Wafricht direkt nach Hasselt gehen, das als Haupthafen für den belgischen Teil des limburgischen Kohlenreviers in Aussicht genommen ist.

Der Anschluß an das bestehende belgische Kanalnetz ist also aufgegeben, doch soll Belgien den Bau eines neuen Kanals von Hasselt über Mecheln nach Antwerpen planen. Die Länge der Wasserstraße beträgt von Köln bis Antwerpen 281 Kilometer, wobei 250 Meter Höhenunterschiede zu überwinden sind, nämlich 105 Meter Aufstieg vom Rhein und 145 Meter Abstieg vom Scheitel nach Antwerpen. Der Entwurf hofft aber durch Anlehnung an die Bergänge die erforderlichen Schleusen mit solcher Höhe anlegen zu können, daß 1 Meter Höhe in zwei-einhalb Minuten übermunden wird, so daß die Betriebslänge des Kanals nur 281 Kilometer betragen würde, während der jetzige Wasserweg von Köln nach Rotterdam 340, nach Antwerpen 424 Kilometer mißt. Lachen, Düren und Cusstirchen sollen durch Stichtanäle angeschlossen werden. Diese Verbindung hat den großen Vorzug, daß sie Schiffe bis zu 1500 Tonnen die Durchfahrt gestattet, vorausgesetzt, daß der Kanal genug Wasser hat, was noch nicht unbestritten ist. Sie zeichnet sich, wie Reg.-Rat Dr. Rehs in Lachen in der Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen schreibt, vor den älteren Plänen ferner noch dadurch aus, daß sie nicht allein dem Durchgangsverkehr dient. Während z. B. der Henrichsische Kanal keinen nennenswerten Verkehrspunkt berührt, während die übrigen Pläne nur das

auffretende München-Blabach an den Wasserweg neu anschließen würden, ist Schneiders darauf bedacht gewesen, einem Gebiet mit regem Verkehr einen Verkehrsweg zu geben.

Von der 281 Kilometer langen Strecke fahren fast 150 Kilometer an Stätten der Kohlegewinnung und der Industrie vorüber: außer den gewerbreichen Städten Lachen, Stolberg, Esweiler und Düren wird fast das ganze Kohlenbassin der Ruhr und von Eimbürger aufgeschlossen. — Diefem Vorschlag steht aber gegenüber, daß dieser Kanal nur dem Durchgangsverkehr des Ober- oder Mittelrheins Vorteile bringt, daß aber der große niederheinische Verkehr unberücksichtigt bleibt. Schneiders hofft zwar, hierdurch den Niederlanden seinen Entwurf annehmbarer zu machen. Während bei älteren Plänen aller Rheinverkehr vor den holländischen Häfen nach Antwerpen abgeleitet werden kann, würde dies hier nur mit dem ober- oder mittelhheinischen Verkehr geschehen, dafür hätten dann die Niederlande einen günstigen Anschluß ihres limburgischen Kohlenreviers. Aber dieser Anschluß geht nach Belgien; ob da Holland nicht doch vorziehen wird, den ganzen Rheinverkehr zu behalten und sich für sein Kohlenrevier einen Anschluß selbst zu schaffen, falls es ihn für nötig hält? Nun sind für den Fall, daß Holland der Ausführung widerstrebt, zwar zwei Wege vorgezogen, welche den Kanalbau auch ohne die Niederlande ermöglichen, aber diese beiden Nebenentwürfe lassen wesentliche Vorzüge des Hauptplanes vermissen und kommen wohl kaum in Betracht.

Bis aber die drei beteiligten Staaten, Holland, Belgien, Preußen, sich entschieden haben, ob sie einen Kanal nach Antwerpen überhaupt bauen wollen, und bis dann die widerstreitenden Wünsche der einzelnen Staaten so weit erörtert sind, daß eine der vorgeschlagenen Linien gewählt ist, und bis dann die Kostenbedingung geregelt ist, bis dahin werden noch viele Frachten den Rhein hinunter ihren Weg nach Dortrecht nehmen.

Deutsches Reich.

„Straßburger Korrespondenz“ gegen „Rhein-Westfäl. Zeitung“.

Die amtliche „Straßburger Korrespondenz“ sieht sich veranlaßt, zu dem Prozeß gegen die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ wegen Beleidigung des kaiserlichen Statthalters in Elsass-Lothringen, Grafen v. Wedel, dessen Urteil nebst Begründung nunmehr in Ausfertigung vorliegt, eine längere Darlegung zu veröffentlichen. In der Einleitung heißt es: Die in diesem Prozeß von dem Angeklagten beantragten Beweise, deren Erhebung von dem Gericht abgelehnt wurde, enthalten eine zusammenhängende Reihe teils wahrheitswidriger, teils tendenziös zugespitzter Behauptungen. Eine eingehende sachliche Beleuchtung dieser Behauptungen an der Hand der tatsächlichen Tatsachen und damit die endgültige Abfertigung einer systematisch betriebenen Legendebildung scheint umso mehr geboten, als die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ einen Versuch zu einer Irreführung gemacht hat, indem sie in ihrem Prozeßbericht die rein fiktive Annahme des Gerichtsbeschlusses, wonach die Behauptungen unter II, 1-11 der Beweisanträge als wahr und richtig unterstellt, dahin deutet, daß ihre Behauptungen als wirklich erwiesen angenommen worden seien. Die mehrere Spalten umfassenden Ausführungen der offiziellen Korrespondenz schließen mit folgenden Sätzen: Das dem Grafen v. Wedel von der Verteidigung zum schweren Vorwurf gemachte sogenannte Notablen-system, welches die Gefahr in sich birgt, eine öffentliche Verwaltung mit unbedingten Einflüssen zu durchsetzen, ist gerade von Anfang an von ihm als verfehlt bekämpft worden. Darum auch schärfte er den Beamten durch einen besonderen Erlaß ein, sich

in dieser Beziehung ihre Selbständigkeit zu bewahren. Die Anlagen der Verteidigung, die die Politik des Grafen v. Wedel als eine Notablen-Politik stempeln, beweisen also nur deren völlige Unkenntnis der Sachverhalte. Schließlich ist in der Gerichtsverhandlung von der „verfehlten Vernehmungspolitik“ des Grafen v. Wedel gesprochen worden. Wenn mit diesem Ausdruck das Bestreben des Statthalters bezeichnet werden soll, nach bestem Gewissen Gerechtigkeit gegen alle walten zu lassen, um sich im Rahmen der Befehle zu halten, und die Befehle auszugleichen anstatt geistlich zu verschärfen, dann ist gegen diese Bezeichnung eine Einwendung nicht zu erheben. Eine Vernehmungspolitik im Sinne der Schwäche und der Nachgiebigkeit weist der Statthalter Graf v. Wedel mit aller Bestimmtheit weit von sich.

Bassermann über Fleischsteuer und Reichsbesitzsteuer. Auf dem Königsberger national-liberalen Parteitag, über den wir schon kurz berichteten, führte Parteichef Bassermann aus: Er stehe auf demselben Standpunkt wie Abg. Schiffer im preussischen Abgeordnetenhaus. Unsere Fleischversorgung müsse unabhängig vom Ausland sein. Maßnahmen, die zwar für den Augenblick einen Erfolg versprechen, aber die Rentabilität der deutschen Viehzucht für die Zukunft gefährden, werde die national-liberale Partei nicht gut heißen. Der Reichstagsler habe bei der jüngsten Fleischnotdebatte gut abgemittelt. Im Gegensatz zu der Meinung des deutschen Städtetages sei er (Bassermann) der Auffassung, daß es Aufgabe der kommunalen Verwaltungen sei, die ständige Versorgung der Städte mit Nahrungsmitteln sicher zu stellen. Die Hauptsache sei aber immer: innere Kolonisation.

Bezüglich der allgemeinen Besitzsteuer glaubt Bassermann, daß eine Erbschaftsteuer in Verbindung mit einer Zuwachssteuer die größten Ausichten habe. Die allgemeine Besitzsteuer müsse kommen, damit endlich eine Periode voll von Erbitterung und voll des Gefühls, daß die Grundlage der Gerechtigkeit verlegt sei, aufhöre. Verwendung für die allgemeine Besitzsteuer sei genügend vorhanden, wie Aushebung des Schenkstempels, Besserstellung der Altpensionäre, Veteranenbeihilfe, Herabsetzung der Altersgrenze für Empfänger der Invalidenrente auf 65 Jahre u. a. m.

Anmerkung der Redaktion: Wir möchten noch anfügen als notwendige Steuerreform im Interesse der minderbemittelten Volksschichten: Ermäßigung der Steuern auf Zucker, Salz, Verbilligung des Petroleums und die Befreiigung der Fahrartensteuer.

Das Gesetz über den Kriegszustand in der bayrischen Zweiten Kammer. Man berichtet aus München: Die Kammer der Abgeordneten beriet das Gesetz über den Kriegszustand, das eine Reihe in dem bestehenden Recht ausfüllen soll. Die Regierung hatte im Ausschuss einzelne Verfügungen, die über das preussische Recht hinausgingen, fallen lassen. Mehrere Anträge der Sozialdemokraten, alle Reate aus dem Entwurf herauszunehmen, die sich auf Spionage bezögen, wurden im Ausschuss abgelehnt und das ganze Gesetz mit allen Stimmen gegen die der Sozialdemokraten angenommen. In der Debatte machte der Justizminister darauf aufmerksam, daß der Entwurf nur für den Kriegszustand ausgearbeitet sei. Die in einem Teil der Presse aufgetauchte Beforgnis, als fänden die Maßnahmen auch bei einem wirtschaftlichen Streit Anwendung, sei grundlos. Im weiteren Verlauf der Debatte betonte der Kriegsminister Freiherr v. Krefz, daß das Gesetz lediglich aus militärischen

Rücksichten und im Interesse der Landesverteidigung entworfen sei. Die Heeresverwaltung habe schon wiederholt versucht, eine Regelung auf dem Wege der Reichsgesetzgebung herbeizuführen. Da dies aber noch nicht gelungen sei, habe sich die Regierung veranlaßt gesehen, den Gehentwurf dem Landtage zu unterbreiten. Der Entwurf solle verhindern, daß Bayern auf eine Schutzwaife verzichten müsse, die die übrigen Bundesstaaten und die Nachbarländer schon längst hätten.

Wie Präsident v. Orterer am Schluß der Sitzung mitteilte, ist in Aussicht genommen, am Mittwoch die erste Session des Landtages zu schließen.

Badische Politik.

Fortschrittliche Volkspartei.

In Badach findet die nächste Mitgliederversammlung mit Vortrag am Samstag, den 2. November im Vereinslokal „Gasthaus zur Traube“, statt, und beginnt abends um 8 Uhr. Redner ist Reichstagsabgeordneter Dr. Ludwig Haas; sein Thema lautet: „Die gegenwärtige politische Lage“.

Gemeindeverbände.

Kirchheim b. Heidelberg, 29. Okt. Mit den Bürgereauschüssen wählen der 1. Klasse, wobei auf 6 Jahre die Nationalliberalen 6, die Bürgervereinigungen 3 und die Fortschrittler 1 Mandat, und auf drei Jahre die Nationalliberalen 5, die Bürgervereinigungen 4 und die Fortschrittler 1 Mandat erhielten, steht die Zusammensetzung zusammen aus 21 Nationalliberalen, 21 Sozialdemokraten, 13 Bürgervereinigungen und 5 Fortschrittliche Volkspartei.

Badischer Landtag.

Die Erste Kammer und das Murgwerk.

Wir lesen im „Schw. Merkur“: Die in Walde benötigten Verhandlungen der Ersten Kammer über das Murgwerk werden voraussichtlich ein großes, sachliches Interesse gewinnen. Der Mitglieder werden zwei Kommissionsberichte erstattet, der Mehrheitsbericht durch den Geh. Hofrat Dr. Bunte, der Minderheitsbericht durch den Freiherrn v. Böcklin. In diesen Berichten werden alle Gesichtspunkte von verschiedenen Standpunkten aus ihre gründliche Erörterung finden. Die staatsrechtliche Begründung für die Existenz eines Oberhauses besteht in der Zweckmäßigkeit, jeden Gegenstand einer wiederholten Beratung zu unterziehen und dabei auch die sog. Minderheiten zum Wort kommen zu lassen. Im Gegensatz hierzu steht die Beherrschung der Mehrheit, als ob diese allein unsehbar und ihr Spruch ein Heiligtum wäre. Die Allgemeinheit wird sicherlich bei dem ersten System besser fahren, als bei dem zweiten.

Man braucht daher nur einfach zu verzeichnen, daß wegen der Bedenken einiger Mitglieder der Ersten Kammer gegen den Plan, das Murgwerk als reines Staatsunternehmen zu errichten, die sozialdemokratische Presse gleich in sehr ungeschickliche Klagen über die „Privilegien“ ausbricht. Der „Volksfreund“ versteht sich zu der Drohung, die Forderung auf Befreiigung der Ersten Kammer, dieses Uebelbels aus einer Ära der Vergangenheit angehörig zu sein. Schon gesagt, aber die Modernisierung der Ersten Kammer im Jahre 1904 scheint dem „Volksfreund“ entfallen zu sein.

Unser Volk wird eine Genugtuung darin finden, daß in der Ersten Kammer alle sachlichen Bedenken gegen das Unternehmen nochmals reiflich geprüft werden von Männern mit Sachkenntnis und unbeflecktem Urteil, die nicht bloß ein Wiederhall der Zweiten Kammer und „der öffentlichen Meinung“ sind, sondern genug Unabhängigkeit besitzen, um nur ihre eigene Ueberzeugung zu vertreten und die Verdächtigung, als folgten sie persönlichen Interessen, mit Stillschweigen zu übergehen. Wenn das Murgwerk diese doppelte Prüfung besteht und

Der falsche Jopf.

Plauderei von Baronin v. Wedel.

(Nachdruck verboten.)

Paris, im Oktober.

Wenn Goethe seine Leonore von Este sagen läßt: „Erlaubt ist, was sich ziemt“, so entgegnet ihr Tasso: „Erlaubt ist, was gefällt“, d. h., es kann auch sein, daß Tasso zuerst sprach und Leonore entgegnete. Ich könnte das leicht nachschlagen, aber ich tue es aus erzieherischen Grundzügen nicht. Denn ich bin überzeugt, daß jeder, der Vorlesendes liest, alsbald zum Bücherfremdant geht und den in keinem Haushalt fehlenden Goethe öffnet, um, nach einigen Blättern, triumpierend zu konstataren, wie sich die Angelegenheit verhält. Und das wird gut sein. So hat die Existenz von Goethes Werken im Haushalt einmal einen anderen als den bloßen „Schmuck-dein-Heim-Wert“.

Um nun aber zum Kernpunkt der Angelegenheit zu kommen, zu der Ursache, die mich die Worte des Dichters und der Prinzessin zittern ließ, so möchte ich eine Variante auf diese beiden Aussprüche hier niederlegen und der Ansicht Ausdruck geben: „Es ziemt sich, was gefällt!“ — Diese Anschauung hat jedenfalls das vor den beiden anderen voraus, daß sie durchaus modern, durchaus 20. Jahrhundert ist. Und wer möchte leugnen, daß sie zutrifft, daß in unserer Zeit jede Handlung, die ehemals einer strengen Zensur unterworfen worden wäre, jetzt vor dem eigenen Gewissen und vor der richtenden Menschheit mit der Begründung entschuldigt wird, daß das, was natürlichen Reigungen entspreche, was dem Menschen „gefalle“, kein Verbrechen sein könne, und daß das Leben so kurz, das bisshen erreichbare Glück aber jedem Erdenbürger zu gönnen sei. —

Man wird fragen, was diese ebenso „tiefen“ wie geistreichen Betrachtungen mit dem falschen Jopf zu tun haben, und vergeblich nach dem Zusammenhang suchen. Ich gebe zu, daß ich abgeschweift bin; trotzdem aber zieht sich vom falschen Jopf zu meinen obigen Ausführungen eine zwar krause, aber dennoch ununterbrochene und folgerichtige Gedankenreihe.

Es war zu Anfang unseres Jahrhunderts, die Frauenwelt trug damals das Haar, das die Natur ihr gegeben hatte, ohne falsche Zutaten, ja, die Er-

wählung eines falschen Jopfes, der vor dem Zubettgehen auf den Toiletentisch gelegt wurde, erregte nicht nur in unschuldigen Provinzstädten unbändiges Gelächter bei Jung und Alt — damals sah ich an einem Sonntagnachmittag bei meiner Großmutter alte Photographien an. Da fiel mir das Bild einer Tante in die Hand, das durch eine Frisur von riesigen, schweren Jöpfen Reiz und Bewunderung in mir entfachete. Die Erklärung, daß, was ich so bewunderte, falsch gewesen, daß man zu jenen Zeiten — ich glaube in den siebziger Jahren — falsche Jöpfe habe tragen müssen, um überhaupt nur anständig auszufehen, fielte meine Laune. Mir erschien unmöglich, daß das jemals für gute Sitte habe gelten können, was mir so verwerflich, ja unanständig erschien. Heute nach knapp zehn Jahren, denke ich in diesem Punkte ganz anders. Mein Auge hat sich seit nunmehr zwölf Monden daran gewöhnt, auf dem Haupte meiner Nischwestern zuerst in beschneidenden Grenzen und unter der Maske der Echtheit, dann immer unverfrorener Böden und Loden, Jöpfen und Jöpfe aufzutragen zu sehen. Es wandte sich zuerst mit denselben Gefühlen der Verachtung von dieser verwerflichen Sitte ab, die mein Schulmädchenherz durchbebt hatte, es fand die Idee, sich falsche Loden auf den Kopf zu stecken, immer noch ein wenig komisch und ein wenig ordinär. Wann der Umchwung gekommen, weiß ich nicht. Aber heute sehe ich ruhigen Blickes die luftreichen Haargebäude. Ich finde gar nichts mehr dabei, daß sie falsch sind, denn sie können ja gar nicht echt sein! Da mir kommt hin und wieder der Gedanke — so tief kann man sinken! — „Hät' ich doch auch so ein Lodenhignon!“ Dann tolet es mich wirklich Mühe, in dem Gedanken Trost zu finden, wie komisch diese Beneidenswerten aussehn müssen, wenn ihre Loden- und Joppfrachten auf dem Toiletentische liegen und auf ihrem Haupt nur das noch prangt, was die Natur ihnen gab und wovon ich mir gar zu gern einbilde, daß es recht wenig ist.

Aus Vorstehendem ergibt sich ohne weiteres der Zusammenhang zwischen dem falschen Jopf und Goethes Tasso. Es ziemt sich heutzutage falsches Haar zu tragen, darum gefällt es auch. Mir wenigstens. Ehe ich nun näher auf die Geschichte des falschen Jopfes eingehe, die ich in letzter Zeit unter dem Einfluß der immer mehr anschwellenden Haarpracht förmlich studiert habe, möchte ich noch eine kleine

Illustration zu meiner Behauptung anführen, daß immer das anständig und einzig schicklich erscheint, was gefällt. — Einer alten Dame, die, als sie in ihrer Jugend auf Bälle ging, unter das trinomienartige, weite, kurztaillige Gewand sechs gestärkte, weiße Unterwürde anziehen mußte, wurde einmal der Vorschlag gemacht, einen dieser Röcke auszulassen, da sie sich kaum bewegen könne und eher einen wandelnden Block, als einem menschlichen Wesen gleiche; da erklärte sie aber einen solchen Vorschlag für schlimmste Verworfenheit der Sitten, Verwundung des Geschmacks und unmaßstäbliches Gebahren. Als ich sie kennen lernte, hatte sie selbst die Zahl der Röcke um vier verringert und fand die schlanken, auf Linie zugechnittenen Gestalten ihrer Entelinnen, — in der Mode um die Jahrhundertwende — sehr anmutig. Sie hätte gewiß auch den Hofenrod, wenn sie ihn erlirbt, ertragen lernen, vorausgesetzt, daß es diesem Kleidungsstücke gelingt, zu gefallen und damit schicklich zu werden.

Nachdem es also feststeht, daß man die Anwendung von falschen Haaren mit wohlwollenden Blicken betrachten darf, ja daß wir nächstens wieder soweit kommen werden, daß wir unanständig aussehn werden, wenn wir keine falschen Haar haben, können wir uns der Betrachtung des falschen Jopfes von einst und jetzt mit Seelenruhe hingeben. So einfach wie früher, wo man einfach einen Jopf zu der eigenen Haarpracht dazu tat und auf Kleidbarkeit der Anordnung keinen besonderen Wert legte, ist es heute nicht mehr. Der falsche Jopf von ehemals hat allerlei Auswüchse bekommen. Im Toiletentisch der eleganten Frau dient ein besonderes, umfangreiches Schubfach der Aufnahme des falschen Haars. Die kleinen Loden, die überall Löcher ausfüllen, bald vorn, bald hinten in das Haar hineingesteckt werden, die großen Bandeaux, die über der Stirn ihren Platz haben, die Lodenhignons und die Jöpfe haben alle ihre besonderen Abteilungen in diesem Fach. Dazu gesellen sich leichte, geflochtene oder geflochtene Gestelle in der Haarfarbe, die dem Chignon als Unterlage dienen, wenn man einen Turban, einen Hutstopp oder eine der nach hinten wegstrebenden, dreieckigen, modernen Frisuren, anfertigen will. Sie sind ungleich praktischer und bequemer als ihre Vorbilder, die Holzgestelle, auf denen sich zur Zeit Marie Antoinettes die Frisuren türmten. Auch ein haarfarbenes

wirres Gespinnst, „Wolle“ genannt, das unter Scheitel-puffen hauptsächlich angebracht wird, ruht in dem Haarfach. — Daß man heutzutage weisses Haar haben muß — glatte Haare sind „gemein“ — sei hier gleich noch erwähnt. Dabei tut man gar nicht so, als wären die Wellen Natur. Man ist im Gegenteil stolz darauf, recht schön onduliert zu sein und verbrigt die Tatsache vor niemanden. Mit dem Einsetzen der Ondulierung durch geübte Friseurhand verschwinden übrigens die kleinen, geraden, mit der Brennschere selbstgemachten Kniffe auf dem sonst ganz glatten Haar so vieler Damen, die man heute nur noch in der dunkelsten Provinz findet. Und das ist gut. Wie man sie jemals schon finden konnte, geht über mein Verständnis; vermutlich geschah das auch nur, weil man in ihrer naiven Vorurteiligung von Haarwellen das Ergebnis einer sorgfältigen Arbeit respektierte.

Ich sehe schon, daß ich wenig Platz für retrospektive Betrachtungen über die falschen Jöpfe übrig behalte. Da ich aber so umfassende Studien angeestellt habe, möchte ich mein Wissen doch gern an den Mann bringen. Einiges erschien mir sehr bemerkenswert. So erfuhr ich zu meiner Verwunderung, daß auch die Griechinnen falsches Haar trugen. Vermutlich waren also die dicken Knoten, die sie sich im Nacken schlangen, nur zum geringsten Teil „eigenes Gewächs“. Wenn dem so ist, dann vertritt ich übrigens auch ganz energisch die Ansicht, daß sich diese Damen ondulieren lassen. Mir ist schon oft bei der Betrachtung von Standbildern der griechischen Blütezeit das merkwürdig regelmäßig gewellte Haar der Niobiden, Approbieten, Diamen und ihresgleichen aufgefallen. Ich glaube damals, das sei Natur. Ich fange aber heute an zu glauben, daß nichts Natur ist! Als besonders belastendes Moment in dieser speziellen Ondulationsfrage erscheint mir, daß Minerva, die bekanntlich noch andere Dinge als ihre Schönheit im Kopfe hatte (also gewissermaßen mit unseren Frauenrechtlerinnen zu vergleichen wäre), oft glattes, beinahe ungemessenes Haar hat. Sie ließ sich also weniger oft ondulieren. Auch darin scheint sie den erwähnten Feministinnen unseres Jahrhunderts zu gleichen. — Von den Römerinnen wissen wir alle, daß sie ihre Mäner nur über die Alpen nach Norden fanden, weil das blonde Haar der Germanenfrauen sie reizte. Man ließ es diesen abschneiden, und römische Frisuren formten Perücken daraus, unter

Aus Baden.

Amliche Mitteilungen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat dem Gewerkschaften...

Am Sonntag kamen die Vertreter der Badischen Stenographen...

Am Sonntag, den 1. Juni, in Karlsruhe statt.

Der Badische Notarverein hatte seine Jahresversammlung...

Die am Sonntag hier abgehaltene Delegiertenversammlung...

mandant Preiß aus Durlach zum Kreisvorsitzenden...

Späth, 29. Okt. In feierlicher Weise beging die Gemeinde...

Ettlingen, 29. Okt. Vom 1. November ab wird hier voraussichtlich eine kleine Preiserhöhung...

Spejst, 29. Okt. Bei der gestrigen Stifterversammlung...

Schöllbrunn, 29. Okt. Durch Feuer wurde hier die Schreinerwerkstätte...

Porz, 29. Okt. Gestern abend wollten drei Kohlenfuhrwerke...

Brühl, 29. Okt. Ein 40 Jahre alter, von seiner Frau geschiedener Kaufmann...

Heidelberg, 29. Okt. Die Harmoniegesellschaft...

Heidelberg, 29. Okt. Dem Bericht über die Generalversammlung...

Durlach, 29. Okt. Die am Sonntag hier abgehaltene Delegiertenversammlung...

Heidelberg, 29. Okt. Gestern fand das Richtfest...

Wachenburg statt. Der Abmarsch der Festgäste erfolgte...

Plittersdorf, 29. Okt. Drei Burtschen im Alter von 14 bis 15 Jahren...

Friedenheim, 29. Okt. Nach nur zweitägigem qualvollem Krankenlager...

Gengenbach, 29. Okt. Auf Anregung des Großherzogs...

Offenburg, 29. Okt. Bei der Treibjagd im Stadtwald...

Sesselhurs, 29. Okt. Der Kaiser hat dem Bürgermeister...

Dörling, 29. Okt. Der 70 Jahre alte ledige Franz Fiedel Winterhalter...

Waldshut, 29. Okt. Oberhalb der hiesigen Badanstalt...

Haslach, 29. Okt. In Welschensteinaach brach in der vergangenen Nacht...

Heidelberg, 29. Okt. Gestern fand das Richtfest...

die wünschenswerteste Organisationsform ansehen muß...

Die „Köln. Ztg.“ fügt dem hinzu, daß nach unserer Kenntnis...

Zur Neuregelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Die Bundesregierungen sind jetzt ersucht worden, das bei ihnen...

Das von den Bundesregierungen aus Interessentkreisen gesammelte Material...

Es ist indessen kaum anzunehmen, daß hierbei wesentlich neue Gesichtspunkte...

Die Bundesregierungen sind jetzt ersucht worden, das bei ihnen...

Das von den Bundesregierungen aus Interessentkreisen gesammelte Material...

Es ist indessen kaum anzunehmen, daß hierbei wesentlich neue Gesichtspunkte...

Die Bundesregierungen sind jetzt ersucht worden, das bei ihnen...

Das von den Bundesregierungen aus Interessentkreisen gesammelte Material...

Es ist indessen kaum anzunehmen, daß hierbei wesentlich neue Gesichtspunkte...

Die Bundesregierungen sind jetzt ersucht worden, das bei ihnen...

Das von den Bundesregierungen aus Interessentkreisen gesammelte Material...

Es ist indessen kaum anzunehmen, daß hierbei wesentlich neue Gesichtspunkte...

Die Bundesregierungen sind jetzt ersucht worden, das bei ihnen...

Das von den Bundesregierungen aus Interessentkreisen gesammelte Material...

Es ist indessen kaum anzunehmen, daß hierbei wesentlich neue Gesichtspunkte...

Die Bundesregierungen sind jetzt ersucht worden, das bei ihnen...

Das von den Bundesregierungen aus Interessentkreisen gesammelte Material...

Es ist indessen kaum anzunehmen, daß hierbei wesentlich neue Gesichtspunkte...

Die Bundesregierungen sind jetzt ersucht worden, das bei ihnen...

Das von den Bundesregierungen aus Interessentkreisen gesammelte Material...

**Großer Verkauf für den
Herbst-Bedarf**

Eine
besonders günstige Kaufgelegenheit
In fast allen Abteilungen
aussergewöhnliche Gelegenheitsposten.

Hermann Tietz

Geschäfts-Empfehlung.
Empfehle mich zur Anfertigung aller vorkommenden
Schreiner- u. Glaserarbeiten
und sichere prompte und reelle Bedienung bei äußersten Preisen zu.
Hochachtend
Karl Rieger, Bahnhofstr. 32.
Schreiner: Bahnhofstr. 32, Glaser: Werderplatz 31.

Privat-Entbindungsheim,
der Reueit entsprechend eingerichtet, empfiehlt
Frau Baniseth, Hebamme,
Weilgenstraße 23.
Eine hygienisch vollkommene, in Anlage u. betriebe ausge-
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes auch alte Haus
leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaupl, Splecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Nur Adlerstraße 18a
nob. Gasthaus zum „Zähring, Löwen“

Nur Adlerstraße 18a
nob. Gasthaus zum „Zähring, Löwen“

Anzüge, ein- und zweireihig . . . Mk. **12⁰⁰ bis 45⁰⁰**
Ulster, moderne Farben und Fasson . . . Mk. **18⁰⁰ bis 48⁰⁰**
Pelerinen für Herren und Damen Mk. **7⁵⁰ bis 22⁰⁰**

Nur Adlerstr. 18a. E. Hahn.
☞ Sonntag bis 8 Uhr abends geöffnet. ☜

Meine
Büro-, Geschäfts- und Lagerräume
habe ich von der Ettlingerstraße 29 nach der
Südenndstrasse 24
verlegt.
Josef Held, Architekt,
Bau-, Zement- und Zimmergeschäft,
Karlsruhe i. B., Südenndstrasse 24.
Telephon Nr. 560.
Karlsruhe, September 1912.

Die Not der Zeit
lehrt haushalten Niemand wird heute leichtin aus dem Vollen wirtschaften, jeder vielmehr selbst mit solchen Werten sorgsam umgehen, die ihrer scheinbaren geringfügigkeit halber in Tagen des Ueberflusses vielleicht achtlos übersehen würden. Unterernährung ist praktisch Eiweißmangel infolge Fleischteuerung. Fleisch enthält durchschnittlich etwa 18 Prozent Eiweiß, der stark entölt

Reichardt

Kafao dagegen logar 27 Prozent. Zudem ist das Kafao-Eiweiß sehr stickstoffreich und deshalb besonders wertvoll. Da Reichardt-Kafao im Einkauf billiger, im Gebrauch etwa doppelt so ergiebig ist wie der übliche Morgentaffee, so ist diese Eiweißquelle ohne Kostenaufwand, logar unter Kostenverminderung zu erschließen. Reichardt-Kafao wird zu Fabrikpreisen an Private abgegeben in

Karlsruhe i. B.: Kaiserstraße 193/195,
Fernsprecher 2057.

Apfel! Birnen!

Habe größeres Quantum Birnen im Vorrat:
Funkenbirnen 10 Pfd. 80 Pfg., Pastorenbirnen 10 Pfd. Mk. 1.10
Butterbirnen 10 Pfd. Mk. 1.50, bei Mehrabnahme billiger.
Süda 100 Zentner Goldparmänen 10 Pfd. Mk. 1.20, 3tr. Mk. 1.10
sowie Lederäpfel von Bostopf, Bostorfer Rosenäpfel zu den billigsten Preisen

A. Auch, Waldstraße 54, nächst Sofienstr., Teleph. 130
Obst- und Gemüse-Vandlung.

Kunstgewerbe-Haus  **Kunsthandlung Gerber**
Gerber & Schawinsky Einrahmungs-Geschäft
Karlsruhe Kaiserstr. 229, Eingang Hirschstr. Fernspr. 542.
Ständ. Ausstellung kunstgew. Erzeugnisse. | Gerahmte Bilder, Oelgemälde, Plastiken, Reliefs.
Passende Geschenke für alle Gelegenheiten. :: Besichtigung ohne Kaufzwang. ::

Fräulein es blitzt

beim hellen Sonnenscheine nur, wenn Sie Ihre hübschen Füßchen mit Schuhen umgeben, die nur mit Pilo geputzt sind. So halten es alle anderen und —
man siehts ihnen an.
Sie können Pilo in schwarz, braun, gelb und weiß haben.

Während Umbau meines Ladens gewähre auf
sämtliche Artikel
10 Proz. Rabatt od. doppelte Rabattmarken.
Karl Frey, Großh. Hoflieferant,
Herrenmodehaus — 99 Kaiserstraße 99.

Kommunalpolitische Umschau.

Mannheim, 29. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Bürgerausschuß hielt heute seine erste Sitzung nach den Sommerferien ab. Vor Eintritt in die Verhandlungen widmete Oberbürgermeister Martin den Jubilaren Fabrikant Wagner und Kommerzienrat Zeiler in einer längeren Ansprache herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung für ihr ununterbrochenes 25jähriges Wirken im Kollegium, wobei er dem Wunsche Ausdruck gab, daß es ihnen vergönnt sein möge, das goldene Jubiläum zu feiern. Fabrikant Zeiler dankte dem Namen seines Kollegen für die Ehrung. Stadtratsmitglied Dr. Pfeiffer gratulierte alsdann dem Mannheimer Bürgerausschuß. — Die Tagesordnung wurde ohne bemerkenswerte Debatte in dreißig Minuten erledigt. Eingehender gestaltete sich die Diskussion nur bei der Vorlage, welche 412 500 Mark für weitere 25 Motorwagen der Straßengemeinde forderte. Der Straßengemeinderat hat sich in den letzten 1 1/2 Jahren über alle Erwartungen vermehrt, was hauptsächlich auf die Einführung von Arbeiterwohnstätten zurückzuführen ist. Die Beschaffung der Motorwagen durch die Arbeiter ist 6 bis 7 mal stärker wie früher. Es ist bereits wieder eine Vorlage in Vorbereitung, die die Anschaffung weiterer Motorwagen fordert. — Bei der Bewilligung von 35 000 M. zur Erweiterung des kunstwissenschaftlichen Instituts um ein graphisches Kabinett und eine Kunsthalle und zum Ausbau der beiden anstehenden Galleriefestungen kam es zu einer kleinen Kunstdebatte, die Stadtratsmitglied Dr. Pfeiffer erklärte, er könne sich aller Würdigung der Verdienste des Kunsthallenleiters W. Schert um die Förderung der Mannheimer Kunst nicht enthalten, so konstatieren, daß nach einem Zufürhalten beim Ankauf von Bildern, die französische Kunst zu sehr bevorzugt wurde. Demgegenüber wies Oberbürgermeister Martin mit großer Entschiedenheit darauf hin, daß der Kunsthallenleiter schon bei seinem Dienstantritt ein Programm entwickelt hat, in dem er sich als begeisterter Anhänger der deutschen Kunst bekannte. Seitdem hat er sich in dieser Anschauung nicht geändert, nur sei es sehr schwer, hervorragende deutsche Kunstwerke mit den Mitteln zu erwerben, die zum Ankauf zur Verfügung stehen. Direktor W. Schert habe zum Ankauf von deutschen Gemälden, zur Bereicherung des deutschen Meistertales in der Kunsthalle ein Programm aufgestellt, das eine Ausgabe von 1 1/2 Millionen erfordere, ein Betrag, der nicht nur zur Verfügung stehe. Ein einziges Werk das W. Schert besonders gern für den deutschen Meistertal erwerben möchte, koste 100 000 M. Bei der nächstjährigen Ausstellung des deutschen Künstlerbundes sollen überdies für 60 000 M. Gemälde für die Kunsthalle angekauft werden. Die Erklärungen des Oberbürgermeisters wurden mit allgemeinem Beifall aufgenommen, die Vorlage ebenso einstimmig bewilligt wie die letzte, die 60 000 M. für den nächstjährigen Bilderverkauf forderte.

Berichtsaal.

Tagesordnung der Strafkammer 1. Mittwoch, den 30. Oktober 1912, vormittags 9 Uhr: 1. Einverleibung eines Kuppelwagens von Meffingen, wegen Diebstahls i. R. 2. Peter, Josef, Leo Sohn, Landwirt, und Fischerbierhändler, von Sandweier, wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung.

Karlsruhe, 28. Okt. Sitzung der Strafkammer 2. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. C. B. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Hafner.

Der Pfarrer Gustav Heiler aus Stein stahl im Monat Mai in Forstheim ein dem Pfarrer Schickel gehörendes Fahrrad im Werte von 60 M.; am 18. September brachte er es zu einem Pfandleiher, um es zu verkaufen. Um den Verkauf zu ermöglichen, hatte Heiler eine Bescheinigung ausgestellt, nach der er der rechtmäßige Besitzer des Rades war. Trotzdem gelang dem Angeklagten der Verkauf nicht. Das Gericht bestrafte ihn unter Anrechnung von 2 Wochen Untersuchungshaft mit 4 Monaten 2 Wochen Gefängnis.

Nach einer längeren Pause hatte sich die Strafkammer wieder einmal mit einem sog. Schnipflerprozeß zu befassen. Wegen Diebstahls bezw. gewerbsmäßiger Hehlererei mußten sich der Kommissionsrat Julius Bette aus Karlsruhe, der Hilfsarbeiter Franz Johannes Kolb aus Oberacker,

der Blechener Eugen Camill Wahl aus Baden sowie die Althändler Friedrich Theodor Dehm und Karl Dehm aus Singen, alle in Forstheim wohnhaft, verantworten. Bette, Kolb und Wahl hatten sich des Diebstahls schuldig gemacht; sie entwendeten, und zwar Bette im Späthjahr 1911 und in den Monaten August und September d. J. aus der Fabrik von Gebrüder Kuttner in Forstheim nach und nach verschiedene Quantitäten Polierschlamm im Werte von etwa 190 M., Kolb in der Zeit von 1909 bis Juni 1911 aus der Rehrwerksfabrik von R. Schäfer in Forstheim verschiedene Quantitäten edelmetallhaltiger Asche, Messing- und Kupferabfälle im Gesamtwerte von etwa 2100 M. und seit Oktober 1911 bei der Firma F. Kammerer in Forstheim Kupfer- und Messingabfälle im Werte von 120 M. u. Wahl in den letzten 2 Jahren ebenfalls bei der Firma Kammerer Zinn im Werte von 250 M. Die angeklagten Althändler Dehm kauften den größten Teil der entwendeten Edelmetallabfälle und auch der anderen Sachen an, obwohl für sie kein Zweifel über deren Ursprung bestehen konnte. Der Gerichtshof verurteilte Bette zu 4 Monaten Gefängnis, abzüglich 7 Wochen Untersuchungshaft, Kolb zu 1 Jahr Gefängnis, abzüglich der seit 11. September verbüßten Untersuchungshaft, Wahl zu 5 Monaten Gefängnis, abzüglich der seit 17. September verbüßten Untersuchungshaft, Friedrich Theodor Dehm zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust und Karl Dehm zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust. Bei den Angeklagten Dehm kamen je 7 Wochen Untersuchungshaft in Wegzug.

Am 11. September entwendete der in Forstheim wohnende Tagelöhner Philipp Heinrich Steinmetz aus Heidelberg in der Restauration des Wirtes Seiter in Dietlingen aus der Büffeltasche etwa 25 Mark. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Diebstahls im Rückfall zu 5 Monaten Gefängnis, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft.

Sport.

Winterport.

Skilub Schwarzmaid. Die Ortsgruppe Schwarzmaid wird in diesem Winter einen Skikurs für Anfänger auf den Höhen bei Gersbach abhalten. Die Schneeschuhmettler der Ortsgruppen Bärach und Schönau-Belchen finden gemeinsam am 26. Januar in Belchen-Mulden statt.

Radsport.

Für die Radsportfahrt „Rund durch Deutschland“, die im Juni 1913 voraussichtlich unter dem Namen „Deutsche Rundfahrt“ unter Leitung des Deutschen Radsport-Bundes als Berufsfahrer-Rennen vor sich gehen wird, macht der Bundesführer Förster jetzt nähere Vorschläge. Die große Fernfahrt wird über rund 1600 Kilometer führen, die in acht Tagen, von sechs Fahr- und zwei Ruhetagen bewältigt werden sollen. Das Rennen würde an einem Sonntag in Berlin beginnen. Die erste Etappe führt dann über Mariendorf, Spremberg, Fischbach, Pirna, Dresden (240 Kilometer). Die zweite und längste Etappe, 300,4 Kilometer, geht von Dresden über Freiberg, Chemnitz, Plauen, Bayreuth nach Nürnberg, wo ein Ruhetag vorgesehen ist. Am 4. Tage soll das Rennen mit der dritten, 261,7 Kilometer langen Etappe Nürnberg, Bamberg, Schweinfurt, Würzburg, Aschaffenburg, Bamau, Frankfurt am Main fortgesetzt werden. Die vierte Etappe geht von Frankfurt a. M. über Mainz, Bingen, Koblenz, Bonn, Köln, Düsseldorf nach Essen (372,9 Kilometer). Dort können sich die Fahrer zum 2. Male einen ganzen Tag ausruhen. Der 7. Tag bringt die fünfte, 200,6 Kilometer lange Etappe Essen, Ulm, Bielefeld, Minden, Hannover, worauf die 260 Kilometer lange Schlußetappe Hannover, Braunschweig, Magdeburg, Brandenburg mit dem Ziel Berlin sich anschließt. Die Ankunft der Teilnehmer soll auf der hierzu besonders geeigneten Döberitzer Heerstraße erfolgen.

Lawn Tennis.

Die Lawn Tennis-Meisterschaften von Europa auf gedeckten Plätzen wurden in Dulwich (England) beendet. Im Herren-Einzelspiel siegte Poole mit 6:8, 6:3, 1:6, 6:3, 6:1 über Heyden. Im Doppelkampf siegten Foust-Prebble mit 6:1, 6:4, 6:0 überlegen Carriv Myers. In der Damen-Meisterschaft blieb Mrs. Philipp mit 5:7, 6:1, 6:0 über Miss Colton siegreich. Das gemischte Doppelspiel endlich gewonnenen Dou-

Wirtung. Der Gesamteindruck des Wertes selbst wohl etwas durch die Beförderung mit persönlichen Beziehungen. Die Durchführung des Wertes war unter der musikalischen Leitung Max v. Schilling, der hiesigen Leitung von Emil Gerhäuser einer Festwoche durchaus würdig. Ungleich stärker und tiefer war der Eindruck der „Salome“. Die Richard Strauß persönlich dirigierte. Wie groß er geworden, in seinem dramatischen Stil von der „Feuersnot“ zur „Salome“, wie sicher ist die Charakterisierung, wie berückend und erquickend, was keine Wüste hier in unerhörten Klangmischungen gibt, die hier von großen Orchester mit allen Feinheiten und allen wichtigen Akzenten wirken. Erna Ellenreich war als Salome ausgezeichnet in der Erscheinung und im Spiel, um wohl unübertrefflich alle Situationen beherrschend in völligen Aufgehen in der gestellten ungeheuren Aufgabe. Würde die Stimme unberührt die riesigen Anforderungen durchhalten, so würde sie unter allen Vertreterinnen der Salome in allererster Linie stehen. Als Herodes konnte Tysen seine ganze Intelligenz in der Auffassung einer Persönlichkeit und alle guten Eigenschaften seiner Stimme zeigen. Hermann Weil hat auch in diesem zweiten Werte des Abends seine prachtvolle Stimme und seine Gestaltungskraft für den Erfolg des Wertes eingesetzt, an dem alle Mitwirkenden, das glänzende Orchester oben, ihren Anteil hatten. Das volle Haus, in dem wieder viel Fremde zu bemerken waren, brachte dem Komponisten und der Vertreterin der Titelfigur immer neuwiedernde Bewusstseinsgebungen dar. Der ganze Abend verlief wie es von einer musikalischen Festwoche erwartet werden darf. S.

Theater und Musik. Münchener Theater.

Im Schauspielhaus weiten französische Gäste: Henriette Roggers mit ihrem Ensemble. Sie hatten zwar nicht den Erfolg der Després-Abende im vorigen Jahr, doch vermittelten sie mit „La femme nue“ von S. Bataille und „Le Voleur“ von S. Bernheim zwei beliebte Partien, die von der Führerin des Ensembles virtuos dargestellt wurden.

Miß Chambers mit 6:4, 6:4 gegen Walters-Miß Treadgold.

Luffahrt.

Das Gordon-Bennett-Fliegen.

Stuttgart, 28. Okt. Von dem amerikanischen Ballon „Uncle Sam“, Führer Senegwell, liegt eine Nachricht von heute morgen 5 1/2 Uhr aus Zwickau vor, wonach der Flug nach Nordost geht. — Von dem schweizerischen Ballon „Pelvetia“, Führer Premierleutnant Förg, wird von heute vormittag 10.40 Uhr gemeldet: 2000 Meter über Potsdam, Richtung Steffin, sehr schön. — Der Führer des amerikanischen Ballons „Mill“ des Populations-Klubs, John Berry, meldet: 12.30 Uhr bei Graubin bei Uckermark an der Ostsee gelandet. Die Landung erfolgte wegen der Nähe des Meeres und ging glatt von statten. Die zurückgelegte Strecke beträgt 700 Kilometer. — Der dänische Ballon „Clouth 4“ ist bei Kottin in der Nähe von Prag gestern früh 8 Uhr glatt gelandet. Er hat etwa 400 Kilometer zurückgelegt.

Stuttgart, 29. Okt. Der Ballon „Harburg III“ hat gestern vormittag 10.10 Uhr Wien passiert. Der österreichische Ballon „Astarte“ (Führer Eduard v. Siegmund) landete Montagabend 5.21 Uhr bei Jargytsche (Bezirkshauptmannschaft Pilsitz, Schlesien), der italienische Ballon „Vibia“ (Führer Mino Piccoli) landete bei Groß-Gorzece (Kreis Udine) in der Provinz Friaul (Führer Hauptmann Mannsbart) landete Montagabend 6.10 Uhr bei Sufja bei Inarces, südöstlich von Pest. — Weiter wird gemeldet: Ballon „Helvetia“ (Schweiz) 42 Kilometer westlich von Danzig glücklich Sturm- und See-landung. Oberleutnant Sörg, Ballon „Graff Zeppelin“ (Dänemark): Glatte Landung Montag 8 Uhr morgens bei Hoflin in Böhmen. Kapitän Saldeler, Ballon „Aurea“ (Schweiz): Bei Königshofen (Unterfranken) glatt gelandet. Regen kürzte die Fahrt ab. R. O. Müller, Ballon „Sonnen Roon“ hat gestern nachmittag 4 Uhr Bobogwice in Böhmen passiert und hofft, eine zweite Nacht zu durchfliegen. Ballon „Rindeleiers“ ist heute nacht 11 Uhr bei Leichtpeter Alexanderhof (Nurland) glatt gelandet. Ballon „Ricardie“ 8 1/2 Uhr morgens über Dresden an Bord alles gut. Der Ballon „Reichstuggerin“ (Deutschland) ist morgens 1.45 Uhr bei der Station Dutschitz im Gouvernements Komno glatt gelandet.

Stuttgart, 29. Okt. Der Deutsche Luftfahrerverband hat beschlossen, den nächstjährigen Verbandstag aus Anlaß der internationalen Bauausstellung in Leipzig abzuhalten.

Weimar, 28. Okt. Unter dem Vorsitz des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein tagte hier das Hauptpräsidium des Deutschen Flieger-Bundes. Es wurde beschlossen, die Werbe- und Arbeitstätigkeit aufzunehmen, nachdem die National-Flugspende vollständig abgeschlossen ist. Als erster Flugstützpunkt wird Weimar, als zweiter Koburg in Angriff genommen. — Im Anschluß an die Sitzung wurden auf dem für den Flugstützpunkt Weimar vom Verein für Luftverkehr zur Verfügung gestellten Gelände vom Großherzog von Sachsen-Weimar und dem Herzog Ernst Günther die ersten Spatenstiche getan.

Arbeiterbewegung.

Paris, 29. Okt. In Dünkirchen sind die Gasarbeiter in den Ausstand getreten. Ein Teil der Stadt sowie fünf Ortschaften der Umgebung waren gestern abend in Dunkel gehüllt. Falls der Streik andauern sollte, werden der Stadt noch unangenehmere Störungen erwachsen, da die Arbeiter der Elektrizitätszentrale erklärt haben, mit den Gasarbeitern gemeinsame Sache machen zu wollen.

Die Fleischsteuerung.

Berlin, 29. Okt. Heute konnte der Verkauf des russischen Fleisches an 112 Ständen der Markthallen aufgenommen werden. Der Verkauf hat sich überall mit großer Ruhe abgewickelt.

b. Warschau, 29. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Berliner Schlächtergesellen, die vom Berliner Magistrat nach hier entsandt wurden, um im hiesigen Schlachthausbetriebe für die Stadt Berlin tätig zu sein, haben heute aus bis jetzt unbekanntem Gründen völlig unvorhergesehen die Arbeit niedergelegt. Sie sollen sich zum Teil schon auf der Rückreise nach Berlin befinden.

Marokko.

Paris, 29. Okt. Offiziös wird berichtet: Die französische Regierung beabsichtigt, ein Gelbbuch über die französisch-spanischen Verhandlungen von 1900 bis 1904 zu veröffentlichen, die zu dem Geheimabkommen über Marokko vom Jahre 1904 geführt haben. Dieses letztere Abkommen hat bekanntlich als Grundlage für die jenen abgeschlossenen französisch-spanischen Marokko-Verhandlungen gebildet. Durch dieses Gelbbuch soll der gegen den damaligen Minister des Auswärtigen gegenwärtigen Marine-Minister Delcaux erhobene Vorwurf entkräftet werden, daß der Geheimvertrag von 1904 in übereilter Weise abgeschlossen worden sei.

Rußland.

Die Erkrankung des russischen Thronfolgers.

Spala, 28. Okt. Das Befinden des Thronfolgers ist gut, teilweise war er sogar froher Stimmung. Die Temperatur betrug am Tage 37,5 und am Abend 37,4, der Puls 120.

Petersburg, 29. Okt. Der heute ausgegebene Krankheitsbericht über das Befinden des Thronfolgers lautet: Der Thronfolger schlief mit Unterbrechungen 8 Stunden. Die Temperatur betrug am Morgen 36,9, der Puls 120.

Petersburg, 29. Okt. Der Senat hat beschlossen, daß die Abgeordneten der Duma der strafrechtlichen Verfolgung für Reden in der Duma und in den Kommissionen oder für Interpellationen an die Regierung unterliegen, wenn sie dabei die Strafgesetze verletzen. Alle Straftaten der Abgeordneten der Duma als solche müssen vor dem höchsten Strafgericht verhandelt werden, selbst dann, wenn Privatklage eingereicht ist.

China.

Peking, 29. Okt. (Reuter.) Gestern fand eine Konferenz der Gesandten der 11 Mächte statt, die das Friedensprotokoll nach dem Vorergriffen unterzeichnet haben. Die Konferenz beschloß, einen Protest gegen eine anderweitige Verpflichtung der Einkünfte aus der Salzsteuer, sofern die fälligen Raten der Kriegsschuldung nicht regelmäßig bezahlt würden. Die Protestnote, die morgen überreicht werden soll, wendet sich hauptsächlich gegen die chinesische Auffassung, daß China berechtigt sei, die Salzsteuer anderweitig zu verpfänden, wenn sie 5 Millionen Taels übersteigt. Das war ihr Betrag, als sie für die Borerentschuldung verpfändet wurde.

Peking, 29. Okt. (Reuter.) Dem Beispiele des italienischen Gesandten folgend, haben die Bankiers der 6 Mächte-Anleihe dagegen Protest erhoben, daß die Einmahnen aus der Salzsteuer, soweit sie 12 Millionen Taels übersteigen, verpfändet werden sollen, da die Entschuldung aus dem Borkrieg bisher noch nicht bezahlt ist. — Nach der „Peking Daily News“ beabsichtigt das Finanzministerium, in allen Provinzen Finanzvertreter zu ernennen, die ermächtigt sein sollen, die Finanzen der Provinzen zu kontrollieren und die monatlichen Berichte darüber zu liefern haben. Diese Maßnahme wird als bemerkenswerter Beweis für das Steigen der Macht der Zentralregierung angesehen.

Stuttgarter Strauß-Festwoche.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Eine literarische Morgen-Unterhaltung zur Ehrung von Richard Strauß hat am Sonntag vormittag in seiner Weise Strauß als Persönlichkeit nahe zu bringen gesucht durch eine Charakterisierung, die Strauß Biograph, Max Steiniger aus Leipzig, gab, durch Vorträge, die in die Empfangsreihe des Tonbüchertisches Einblick gewährten (Gesungen von Anna Schabbel-Jodler aus Dresden) und mit der Sonate für Klavier und Violine in Es-Dur (gespielt mit vollendeter Meisterhaft von Max v. Bauer und Karl Wendling). Das Wert erschien uns wie eine Offenbarung seines innersten Wesens.

Und nun soll das musikalische Schaffen des Meisters durch Vorführung aller seiner Werke (mit Ausnahme des Jugendwerks „Guntram“) den reichen Inhalt einer Strauß-Festwoche geben. „Feuersnot“ und „Salome“, „Elektra“, der „Mententaufer“ und zum Schluß, wie sie der Zeit und Entwicklung nach kamen, noch einmal „Ariadne auf Naxos“. Mit der „Feuersnot“ (Uraufführung 1901) hat Strauß insofern ein ganz persönliches Werk geschaffen, als dem Kunrad ganz verliehen sind und Worte in den Mund gelegt, die persönliche Lebenserfahrungen andeuten und persönliche Urteile enthalten. Er ist auch musikalisch schon der Strauß, wie er sich in den späteren Opern offenbart. Schon hier die Schwermutigkeiten, die er freilich spielend überwindet, mit denen aber den Darstellern und dem Orchester Großes zugemutet wird, aber es sind eben die Ausdrucksmittel eines außerordentlich starken musikalischen Temperaments und außerordentlich feinen musikalischen Geistes. Schon hier die Klangkombinationen, die so starke Wirkung üben, die Siegerungen, die auf eine fast bewundernde Höhe führen, wie hier in „Feuersnot“, der Moment, wo die Lichter sich wieder entzündeln, die auf des verschämten Kunrads Gebot erlöschen; sie kamen wieder auf, als er und Diemut nun doch in der Kammer ihrer Liebestunde mit allen Wonne feiern. Hebb Brügelmann als Diemut, Hermann Weil als Kunrad, brachten diese Szene zu berückender

den. Die „Colette“ mit ihren verschiedenen Temperamentsausbrüchen ist von der deutschen Aufführung des „Macken Weibes“ in bester Erinnerung und auch der Schmerzensdrei der Frau Boissin in Bernsteins „Die“ gab der Kunst Beiräte Rogers einen dramatisch wirklichen Höhepunkt. Als eine Premiere, die in ihrem anspruchslosen Proßsim gut zu unterhalten mußte, zog der Schwank „Die Orientreise“ von Plumenthal und Adelberg ins Volkstheater ein. M.

th. Ein Anfall Baumeisters. Der hofschaupiel Bernhard Baumeister hat einen Unfall erlitten. Auf der Heimfahrt nach der Generalprobe von Stefan Zweigs „Haus am Meer“ hat er sich eine Sehnenzerrung zugezogen, die ihn wohl durch acht Tage an den Beinhilfen festhalten dürfte. Zu einer Beforsung gibt das Weiden keinen Anlaß. Baumeister sollte bei der Auffstellung der Büsten von Lemnitz und Hartmann im Foyer des Burgtheaters namens der Schauspielerei eine Rede halten, konnte aber infolge dieses Unfalls an der Feier nicht teilnehmen.

th. „Eine Bühne der Deutschen.“ Zur Schöpfung einer „Bühne der Deutschen“ hatte sich in Berlin eine Anzahl von Damen und Herren im Lessing-Museum verammelt. In der Sitzung sollte die Gründung des Komitees erfolgen. Nach den ausgegebenen Beiträgen soll die Bühne es nur mit den in deutscher Sprache verfassten, gesprochenen Dramen ernster und heiterer Gattung, zu tun haben. Sie soll zeigen, was das Theater für das deutsche Kulturleben zu leisten vermag und zu leisten hat, und das Theaterwesen der Spekulation entziehen. Wie die Tagung ergab, schienen die Projekte ziemlich in der Luft zu schweben, und eine realere Basis gewonnen die Verhandlungen erst, als Herr Axel Delmar mitteilte, daß das Unternehmen der Deutschen Heimspiele in Potsdam bereits seit längerem den Plan einer Deutschen Nationalbühne, die in Potsdam auf einem von der Stadt herzugebenden Gelände entstehen soll, fertig habe. Ob nun mit Unterstützung der Anwesenden werde unter allen Umständen weiter gefördert werden. Als eine Ehrengabe zum Jubiläum des

Kaisers werde im Jahre 1913 die Grundsteinlegung erfolgen. Das Propaganda-Kapital sei bereits gezeichnet, und durch Sammlungen im ganzen Deutschen Reich, eventuell durch eine Lotterie, werde man bemüht sein, die weiter erforderlichen Mittel zusammenzubringen. Nach ausgedehnter Debatte, in der die Reizung einer Vermählung der beiden Ideen deutlich zum Ausdruck kam, endete die Versammlung mit der Wahl eines vorbereitenden Ausschusses.

m. Heidelberger Musikleben. Das erste Bachvereins-Konzert in der Stadthalle bedeutete einen glänzenden Erfolg für die diesjährige neu eröffnete Konzertsaison des Bachvereins. Das interessante Programm wies folgende Stücke auf: 1. Beethovens 7. Sinfonie, 2. Regers Solosonate (op. 42 Nr. 2), 3. Sechste kleine Suite für Orchester, 4. Glazounows Violin-Konzert mit Orchester (op. 82). Aus Solist trat der hier noch nicht bekannte Alexander Sch Müller aus Moskau auf, der durch seine blendende Technik das Publikum zu ungeheurem Beifall begeisterte. Bernhard Schless dirigierte seine Suite, ein gefälliges Werk, selbst. Das Orchester stand unter Wolffrums Meisterhand auf der Höhe und leistete sein Bestes. n.

Spielpläne auswärtiger Theater.

Stadt. Subb. Victoria-Theater Forstheim. Donnerstag, 31. Okt. „Der Wundstrolach“, Freitag 1. Nov. „Der Mann der Welt“, Samstag, 2. Nov. „Der Mann der Welt“, Sonntag, 3. Nov. „Der Mann der Welt“, 7 1/2. Stadttheater Heidelberg. Donnerstag, 31. Okt. „Die moderne Frau“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 1. Nov. „Die fünf Frauen“, 7 1/2. Samstag, 2. Nov. „Der Mann der Welt“, 7 1/2. Stadttheater Freiburg im Breisgau. Donnerstag, 31. Okt. „Der Wundstrolach“, Freitag, 1. Nov. „Der Mann der Welt“, 7 1/2. Samstag, 2. Nov. „Der Mann der Welt“, 7 1/2. Sonntag, 3. Nov. „Der Mann der Welt“, 7 1/2. Stadttheater Mannheim. Donnerstag, 31. Okt. „Der Wundstrolach“, Freitag, 1. Nov. „Der Mann der Welt“, 7 1/2. Samstag, 2. Nov. „Der Mann der Welt“, 7 1/2. Sonntag, 3. Nov. „Der Mann der Welt“, 7 1/2. Stadttheater Stuttgart. Donnerstag, 31. Okt. „Der Wundstrolach“, Freitag, 1. Nov. „Der Mann der Welt“, 7 1/2. Samstag, 2. Nov. „Der Mann der Welt“, 7 1/2. Sonntag, 3. Nov. „Der Mann der Welt“, 7 1/2. Stadttheater Ulm. Donnerstag, 31. Okt. „Der Wundstrolach“, Freitag, 1. Nov. „Der Mann der Welt“, 7 1/2. Samstag, 2. Nov. „Der Mann der Welt“, 7 1/2. Sonntag, 3. Nov. „Der Mann der Welt“, 7 1/2. Stadttheater Weimar. Donnerstag, 31. Okt. „Der Wundstrolach“, Freitag, 1. Nov. „Der Mann der Welt“, 7 1/2. Samstag, 2. Nov. „Der Mann der Welt“, 7 1/2. Sonntag, 3. Nov. „Der Mann der Welt“, 7 1/2. Stadttheater Wiesbaden. Donnerstag, 31. Okt. „Der Wundstrolach“, Freitag, 1. Nov. „Der Mann der Welt“, 7 1/2. Samstag, 2. Nov. „Der Mann der Welt“, 7 1/2. Sonntag, 3. Nov. „Der Mann der Welt“, 7 1/2. Stadttheater Würzburg. Donnerstag, 31. Okt. „Der Wundstrolach“, Freitag, 1. Nov. „Der Mann der Welt“, 7 1/2. Samstag, 2. Nov. „Der Mann der Welt“, 7 1/2. Sonntag, 3. Nov. „Der Mann der Welt“, 7 1/2.

Der Balkankrieg.

(Siehe auch 1. Seite.)

Bulgarische Meldungen.

Sofia, 29. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Durch die Besetzung der verschiedenen Orte um Adrianopel schließt sich der eiserne Ring um die Festung täglich enger und man erwartet in einigen Tagen die Uebergabe, besonders wenn die bulgarische Seeresleitung sich entschließen sollte, zum Sturm zu greifen, was nicht unmöglich ist, da der Sieg von Kirkkisse die Begeisterung der Truppen auf höchste gesteigert hat.

Man erwartet, daß die überall vordringenden Serben, Griechen und die bulgarische Struma-Armee sich demnächst vereinigen werden, um endgültig die Türken in Mazedonien von der Hauptstadt abzuschneiden. Türkische Offiziere haben die Hoffnung auf türkische Siege aufgegeben. Sie sind offensichtlich erstaunt über die Leistungen des bulgarischen Heeres und besonders über die Genauigkeit des Artilleriefeuers. Die nicht geschulten Rekruten der bulgarischen Bajonettangriffe nicht stand zu halten. Die Gefangenen sind sehr dankbar für die gute Behandlung, die sie offenbar nicht erwartet hatten.

Griechische Meldungen.

Athen, 29. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Nach einem Schermüßel in dem Engpaß Trihotos bei Berria (Karaferia) haben sich die Türken unter Zurücklassung von 5 Proviantwagen zurückgezogen. Die Griechen sehen ihren Vormarsch fort.

Die Haltung Rumäniens.

Wien, 29. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer der Politischen Korrespondenz von unterrichteter Seite aus Bukarest zugegangenen Meldung, entspricht die Mitteilung, daß bisher keine Maßnahme, die den Charakter einer Mobilisierung trägt, erfolgt sei, nicht vollständig den Tatsachen. In eingeweihten Kreisen wird nicht bestritten, daß Vorkehrungen getroffen worden sind, die eine erhöhte Kriegsbereitschaft bedeuten.

Bukarest, 29. Okt. Das Parlament ist zur Auflösung auf den 30. Oktober einberufen. Die Neuwahlen finden Ende November statt. Die neue Kammer wird am 9. Dezember zusammentreten.

Bukarest, 29. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die „Agence Rumaine“ demontiert die Meldung von dem Erlaß eines Getreideausfuhrverbotes. Der Getreidehandel litt im Gegenteil bei den letzten Ereignissen infolge von Mangel an Ausfuhrmitteln zur See. Die Ernte ist gut mittel. Auf den Märkten sind bedeutende Getreidevorräte.

Wien, 29. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Die Rede des rumänischen Königs wird hier im wesentlichen als eine Ankündigung aufgefaßt, daß Rumänien sich bei den kommenden Auseinandersetzungen über den Balkan nicht ins zweite Treffen schieben lassen will. Im Besitz einer guten intakten Armee würde es natürlich noch ein sehr gewichtiges Wort mitzusprechen haben, wenn seine Interessen nicht genügend berücksichtigt werden. In russischen panislamischen Kreisen hat man auf den Depeschenwechsel zwischen dem Zaren und König Karol die weitgehendsten Kombinationen aufgebaut und Hoffnungen gesetzt, doch war hier zweifellos nur der Wunsch der Vater der Gedanken. Auf der andern Seite möchten wir hervorheben, daß wenn Rumänien die Absicht gehabt haben sollte, die Türkei vor einem Zusammenbruch zu retten, es jetzt allem Anschein nach schon zu spät dazu wäre. Bevor die rumänische Armee kampfbereit sein kann, dürfte am Ergie die Entscheidung schon gefallen sein. Fällt sie unglücklich für die Türkei aus, so ist nirgendwo mehr eine Möglichkeit für die militärische Erholung der Türkei zu sehen.

Bukarest, 29. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Das neue Kabinettraktat: Die Konföderation und die konföderativen Demokraten vereinigen sich zu gemeinsamer Arbeit mit dem Wunsche, in inneren Fragen ebenso ein völliges Einvernehmen herbeizuführen, wie es auf dem Gebiete der auswärtigen Politik bereits besteht. Diese äußere Politik, die seit langer Zeit beständig und gegen innere Strömungen gesichert ist, wird von der einstimmig anerkannten Autorität des Königs Karol, die stets die wirtlichen Interessen des Landes im Auge hat, weise geleitet. Die neue Regierung hofft, den vermehrten Anforderungen der Lage entsprechen zu können, da sich die rumänischen Staatsfinanzen in außergewöhnlich blühender Verfassung befinden und unser tapferes Heer stets für alle Eventualitäten bereit ist. Alles das sind Garantien dafür, daß Rumänien, dessen Beziehungen zu allen Staaten die besten sind, in etwa möglichen Verwicklungen seinen Schutz sich wahr, auf den es ein Recht durch seine Stellung besitzt, die es sich in Europa durch seine anerkannt kluge Haltung erworben hat.

Das türkische Ausfallgeschwader.

Wien, 29. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer Meldung der Politischen Korrespondenz aus Konstantinopel steht die Ansammlung des ganzen türkischen Ausfallgeschwaders in den Dardanellen bevor und zwar von 2 Schlachtschiffen, 2 Panzerkreuzern und 12 Zerstörern, um das Ägäische Meer von Truppentransporten freizumachen.

Serbische Pläne.

Belgrad, 29. Okt. In hiesigen politischen Kreisen hält man es für ausgeschlossen, daß der Balkanbund einer Autonomie für die Albaner zustimmen wird, weil sie nur durch Oesterreich-Ungarn und Italien verbürgt werden würde, was gegen die Interessen der Balkanbündler sei. In allen von den Serben eroberten Gebiete wird lebhaft an der Einführung der Zivilverwaltung gearbeitet. Als Mittelpunkt ist der Kreis Prishtina gewählt und Referendare sind als Amtsvorsteher eingesetzt worden.

Das Rote Kreuz.

Sofia, 29. Okt. Die Mission des deutschen Roten Kreuzes, die aus den Ärzten Dr. Kirchner und Dr. Schubert, zwei Krankenschwestern und 4 Krankenträgern besteht, ist heute mittag hier angekommen. Sie wurden von einem Vertreter der Königin und einer Abordnung des bulgarischen Roten Kreuzes empfangen.

Ein neuer Statusquo.

Wien, 29. Okt. Die Großmächte scheinen mit Einschluß von Oesterreich-Ungarn bereits langsam eine Aenderung des Begriffes des „Statusquo“ vorzubereiten. Der Statusquo als territorialer Begriff scheint aufgegeben und dafür ein Statusquo der Interessensphären aufgestellt zu werden, dessen Aufrechterhaltung anzustreben ist, auch wenn die Grenzen der einzelnen Länder eine Verschiebung erfahren würden.

Letzte Nachrichten.

Der neue Kölner Erzbischof.

Köln, 29. Okt. Heute vormittag wurde der Bischof von Münster, Felix v. Hartmann, zum Erzbischof von Köln gewählt.

Ueber die Persönlichkeit v. Hartmanns weiß die „Frankf. Ztg.“ zu berichten: Der neue Erzbischof Dr. Felix v. Hartmann wurde am 15. Dezember 1851 als Sohn einer angesehenen Juristen-

familie in Münster i. W. geboren. 1874 wurde er zum Priester geweiht. Durch den Kulturkampf wurde er veranlaßt, nach Rom zu gehen, wo er fünf Jahre als Kaplan an der deutschen Anima-Stiftung tätig war. Nachdem er seinen Dr. jur. in Rom gemacht hatte, kehrte er nach Deutschland zurück und war als Kaplan in Emmerich tätig. 1889 wurde er Geheimsekretär des Bischofs Dingeldey in Münster. 1903 wurde er zum Generalvikar ernannt. Nach dem Tode des Bischofs Dingeldey 1911 wurde er zum Bischof von Münster gewählt. Der neue Erzbischof hat eine strenge Auffassung von der Stellung der Kirche zum Staat und zum modernen Leben, die vielleicht aus seiner römischen Studienzeit herrihren mag. Er hat versucht, diese strenge dogmatische Auffassung in die Praxis umzusetzen, wobei es in Münster zu mancherlei Konflikten gekommen ist. Er verlangte beispielsweise von den Professoren der Theologie in Münster, daß sie den Modernismus nicht lehren sollten, obwohl sie durch päpstliche Dispens davon befreit waren. Weiter trat er entschieden auf gegen Prof. Förster in Münster. Jedenfalls ist der neue Erzbischof kein Freund der Kölner Richtung. Man darf vielmehr nach seinem bisherigen Wirken annehmen, daß er ein Gegner der Kölner Richtung ist. Insofern besteht die Wahl eine Ueberraschung.

Berlin, 29. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Man hatte in den letzten Tagen damit gerechnet, daß der bisherige Kölner Bischof Dr. Müller das Erbe Fischers antreten würde, dem er persönlich und kirchenpolitisch sehr nahe stand. Es scheint nun aber, als ob Müller in Rom nicht gekehrt worden ist, weil er als Vertreter der Kölner Richtung angeproben werden konnte, deren Ausgestaltung durch den Vatikan aus mit großer Lebhaftigkeit betrieben wird. Das Domkapitel hat sich dem Wunsche des Papstes unterworfen und in Herrn von Hartmann einen Kandidaten gewählt, der wohl der orthodoxe Vertreter der ganzen Linie war. Seine Wahl bedeutet eine wesentliche Verstärkung der intrinsiganten „Berliner Richtung“ und läßt die Befürchtung aufsteigen, daß unter seiner Verwaltung des Kölner Erzbistums die konfessionellen Gegensätze nicht gerade gemildert werden.

Berliner Landtagsergebnisse.

Berlin, 29. Okt. Bei der heutigen Landtagssitzung für den ersten Berliner Landtagsergebnisse erhielten Dr. Mugdan (Fortschrittliche Volkspartei) 337, Redakteur Hugo Boehig (Sozialdemokrat) 74 Stimmen. 3 Stimmen waren zerplittert, 36 Stimmen ungenügend. Dr. Mugdan ist somit gewählt.

Die Petroleum-Vorlage.

Berlin, 29. Okt. Die Petroleum-Vorlage ist bereits in den Ausschüssen des Bundesrats und wird dort eifrig gefördert. Falls es etwa gelingt, den Entwurf bis zu Mittwoch dieser Woche in den Ausschüssen durchzubringen, wäre es nicht ausgeschlossen, daß die Vorlage bereits in der Plenarsitzung am Donnerstag verabschiedet wird. Eine Veröffentlichung der Vorlage wird jedenfalls erfolgen, sobald der Bundesrat seine Beratungen abgeschlossen hat. Eine Ausdehnung auf Benzol u. a. ist nicht beabsichtigt.

Das französisch-italienische Abkommen über Marokko und Libyen.

Paris, 29. Okt. Poincaré und Tittoni haben gestern eine Erklärung unterzeichnet, die unter anderem besagt, Frankreich und Italien versichern sich gegenseitig ihrer Absicht, bei der Bewirklichung aller Maßnahmen, deren Erlaß Frankreich in Marokko und Italien in Libyen für opportun halten werden, kein Hindernis zu bereiten und gegenseitig weitestgehende Unterstützung zu leisten. Infolge des Abchlusses dieses Übereinkommens würden die Konfliktgebiete und das Regime der Schutzbehörden in Libyen abgeklärt werden. Frankreich wird hierzu seine Zustimmung erteilen, ebenso wie Italien zu demselben Zeitpunkt die Abschaffung der Konfliktgebiete in Marokko und die Abänderung der Madrider Konvention über

die Frage der Schutzbehörden in Marokko annehmen wird. Bezüglich dieser beiden letzten Punkte besteht zwischen Spanien und Frankreich keine Einigung. Sobald die französische Organisation in Marokko eine vollständige sein wird, wird Frankreich auch bei den anderen Marokkaner Konventionen beantragen. Die „Revue Parisienne“ wird noch gemeldet, daß die italienische Regierung sich verpflichtet habe, auch verschiedene tunisische Fragen in einem mit Frankreich freundlichen Sinne zu regeln.

Die Revolution in Mexiko.

Mexiko, 29. Okt. Madero erklärte einer Ordnung von Frauen auf ihr Ersuchen, wegen Diaz zu intervenieren, die Urteile über Diaz und die anderen Revolutionäre nicht ändern lassen zu wollen; trotzdem sind viele einflussreiche Persönlichkeiten bemüht, die Pläne von Diaz zu verhindern.

Zusammenstoß eines Militärzuges mit einem Personenzug.

Toronto, 29. Okt. Auf dem Bahnhof von Streetville (Ontario) erfolgte zwischen einem Militärzug und einem Personenzug der Canadian-Pacific-Bahn ein Zusammenstoß. 2 Soldaten wurden getötet, 18 verwundet, darunter mehrere schwer. In dem Personenzug wurde niemand verletzt.

Mannheim, 29. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Heute fand beim Bezirksamt die amtliche Ermittlung des Ergebnisses der am letzten Sonntag vorgenommenen Wahl der Vertrauensmänner und Erschleute für die Angelegenheiten der Abgabe von 2489 Stimmen, davon entfielen auf die Liste der freien Vereinigung 909 Stimmen, die größte Stimmenzahl. Gewählt sind auf Liste 1 (Freie Vereinigung) 2 Vertrauensleute, 1 erster und 2 zweite Erschleute. — c. (Kaufmännischer Verein) 1 erster Erschleute. — d. (Ortsgruppe Mannheim des deutschen Handlungsgewerkschaftsbundes), 1 Vertrauensmann, 1 erster und 2 zweite Erschleute. — e. (Katholischer kaufmännischer Verein Kolmburg) 1 erster Erschleute. — f. (Deutscher Werkmeisterverband, Bezirksverein Mannheim und Zweigverein Mannheim des deutschen Lehrerverbands), 1 Vertrauensmann und 1 zweiter Erschleute.

Hamburg, 29. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der Vorsitzende der Hamburger Anwaltskammer, Rechtsanwalt Dr. Weber, stürzte gestern abend auf einer Schlepplage in Groß-Borstel mit dem Pferde und schlug mit dem Kopfe gegen einen Baum. Er erlitt einen Schädelbruch und wurde ins Krankenhaus verbracht.

Hannover, 29. Okt. Der frühere national-liberale Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Hannover-Springe und Reichstagsabgeordneter des 9. hannoverschen Wahlkreises, Heinrich Fische in Bennigsen, ist laut „Hannover. Courier“ 75jährig gestorben.

London, 29. Okt. Die „Times“ melden aus Sidney: Der Premierminister des Commonwealth hat sich dafür ausgesprochen, daß mindestens alle zwei Jahre Reichskonferenzen stattfinden sollten. Er befürwortete sogar jährliche Konferenzen, die abwechselnd in London und in den Kolonien abgehalten wären.

Utica (NewYork), 29. Okt. Der Vizepräsident der Vereinigten Staaten, Sherman, der als Kandidat für die Wiederwahl aufgestellt ist, ist ernstlich an einem Herzleiden erkrankt.

Das schwedische Königspaar.

Berlin, 29. Okt. Das schwedische Königspaar trifft am Sonntag abend am Stettiner Bahnhof ein. Der König begibt sich im Automobil nach dem Neuen Palais in Potsdam, wo er vom Kaiserpaar zum Diner um 8 Uhr eingeladen ist. Die Königin verbleibt während dieser Zeit im Salonwagen. Gegen 10 Uhr treffen der König und die Königin in Potsdam wieder zusammen, um von dort aus gemeinsam die Reise nach Karlsruhe fortzusetzen. Der König verweilt dort einige Tage, um dann die Reise nach Schweden anzutreten, während die Königin nach einem mehrtäglichen Aufenthalt die Reise nach dem Süden fortsetzt, um dort die Wintermonate zu verbringen.

Städtische Theater. Donnerstag, 31. Okt. „Gabriel Schilling“ (Hilf), Freitag, 1. Nov. „Der Herr Faber“, Samstag, 2. Nov. „Die Sängler von Orleans“, Sonntag, 3. Nov. „Der Rosenkranz“, Montag, 4. Nov. „Die Wölfe“, Dienstag, 5. Nov. „Die Wölfe“, Mittwoch, 6. Nov. „Die Wölfe“, Donnerstag, 7. Nov. „Die Wölfe“, Freitag, 8. Nov. „Die Wölfe“, Samstag, 9. Nov. „Die Wölfe“, Sonntag, 10. Nov. „Die Wölfe“, Montag, 11. Nov. „Die Wölfe“, Dienstag, 12. Nov. „Die Wölfe“, Mittwoch, 13. Nov. „Die Wölfe“, Donnerstag, 14. Nov. „Die Wölfe“, Freitag, 15. Nov. „Die Wölfe“, Samstag, 16. Nov. „Die Wölfe“, Sonntag, 17. Nov. „Die Wölfe“, Montag, 18. Nov. „Die Wölfe“, Dienstag, 19. Nov. „Die Wölfe“, Mittwoch, 20. Nov. „Die Wölfe“, Donnerstag, 21. Nov. „Die Wölfe“, Freitag, 22. Nov. „Die Wölfe“, Samstag, 23. Nov. „Die Wölfe“, Sonntag, 24. Nov. „Die Wölfe“, Montag, 25. Nov. „Die Wölfe“, Dienstag, 26. Nov. „Die Wölfe“, Mittwoch, 27. Nov. „Die Wölfe“, Donnerstag, 28. Nov. „Die Wölfe“, Freitag, 29. Nov. „Die Wölfe“, Samstag, 30. Nov. „Die Wölfe“, Sonntag, 1. Dez. „Die Wölfe“.

Kunst und Wissenschaft.

1. Eine wahre Museumsausraubung wird aus dem kleinen Städtchen Bergues bei Dunquerque gemeldet, das ein sehr bedeutendes Museum, hauptsächlich von Schöpfungen flämischer Meister besitzt, die aus den alten Abteien von Saint-Winne und den Klöstern herkommen, die während der Revolution vertrieben wurden. Die Diebstähle sind erst bemerkt worden, als ein neuer Gemeinderat in diesem Jahre gewählt wurde, der durch einen Ausschuss ein Inventar aller Bilder vornehmen ließ, unter denen sich Rubens, Van Dyck, Elas Frands, Wignards, de Vos usw. befinden. Elf Bilder wurden da vermisst und alle Nachforschungen nach ihnen sind bis jetzt vergeblich geblieben. Die Annahme, daß sie gestohlen worden sind, wurde zur Gewißheit, als der Ueberwacher des Museums antwortete, er habe hinter einem Haufen alter Bücher und Pergamente vier leere Rahmen gefunden. Ferner teilte ein Angestellter der Maie eine Note aus dem Akten des Museums mit, aus der hervorgeht, daß bereits 1909 acht Bilder auf geheimnisvolle Weise verschwunden waren. Unter den vermissten

Werken werden genannt ein Ambroise Franck „Johannes der Täufer in der Wüste predigend“, zwei Simon de Vos „Jesus an der Säule“ und „Jünger von Emmaus“, ein Corbein „Samaritanerin“, ein van Albroogh „Anneres einer Schenke“ usw.

2. An der Karlsruher Technischen Hochschule wurde der Privatdozent Dr.-Ing. Anton Schwaiger zum etatsmäßigen a. o. Professor der Elektrotechnik ernannt. Prof. Schwaiger ist 1879 zu Kleinfeld in Bayern geboren. Seine Ausbildung erhielt er an der Technischen Hochschule in München, besonders bei Prof. Dittmann, bestand hier 1903 die Diplomprüfung und promovierte Juli 1907 mit einer Arbeit „Das Regulierproblem in der Elektrotechnik“. Dann war er Ingenieur der Siemens-Schubert-Werke in Berlin, wurde Assistent bei Geheimrat Prof. Arnold und habilitierte sich 1911 in Karlsruhe für Elektrotechnik mit einer Schrift „Belastungsausgleich in Kraftwerken“.

3. Die Gründung eines internationalen Instituts für Chemie schlägt Wilhelm Ostwald in einer Denkschrift vor. Der Leipziger Gelehrte verfolgt diesen seinen neuen Plan im Hinblick auf die vor kurzem erfolgte Gründung der Internationalen Assoziation der Chemischen Gesellschaften. Sie hat ergeben, daß ein eingehenderes Studium der gesamten Probleme bereits gegenwärtig eine organisierte Gesamtarbeit erfordert. Eine ganze Anzahl gemeinsamer Arbeiten und Aufgaben treten hervor, die sich gar nicht anders ausführen lassen als an einer örtlich feststehenden Anstalt, an der die betreffenden Hilfsmittel, vor allem der chemischen Gesamtliteratur dauernd untergebracht ist, und wo die Methoden zur Ausführung dieser neuen und schwierigen Arbeiten einer regelmäßigen Erprobung und Verbesserung unterliegen. Ostwalds geplantes Internationales Institut für Chemie soll also in gewissen Sinne ein Gegenstück zu den wissenschaftlichen Forschungsinstituten der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft sein. Nicht das höchste Gebiet schöpferischer wissenschaftlicher Arbeit soll in dem Internationalen Institut für Chemie gepflegt werden, sondern umgekehrt, jene Arbeiten auf dem Gebiete der

chemischen Wissenschaften sollen ein für allemal ausgeführt und zu jedermanns Verfügung gehalten werden, die sich immer in gleicher Weise wiederholen.

4. Eine wissenschaftliche und kommerzielle Forschungsreise ins alte „Veserland“ (Venezuela) aus den Quellengebieten des Orinoco und seiner rechten Nebenflüsse ist geplant. Dr. Siegfried Benignus in Berlin will sich dieser Erbschaft deutscher Forschungsgelüste annehmen. Er hat Chile, Patagonien und Feuerland allein durchquert und über die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen und volkswirtschaftlichen Studien ein sehr wertvolles und von der Kritik sehr günstig aufgenommenes Buch: „In Chile, Patagonien und auf Feuerland“ (Verlag Dietrich Reimer, Berlin) veröffentlicht. Vor kurzem aus Venezuela zurückgekehrt, wo er in amtlicher Stellung war, ist er mit Land und Leuten vertraut. Die Forschungsreise, die ungefähr zwei Jahre dauern soll, sieht vor: Kartographische Aufnahmen des Gebietes, ferner eingehende Studien hinsichtlich Ethnologie und Anthropologie, Geologie, Zoologie, Botanik, Klimatologie; in volkswirtschaftlicher Hinsicht Untersuchungen über Nutzpflanzen — vor allem Kautschuk, Farbstoffe —, Mineralvorkommen, Transportverhältnisse. In Anbetracht der Wichtigkeit der Forschungsreise und der Persönlichkeit des Dr. Benignus hat der venezuelanische Gesandte in Berlin bereitwillig seine Mit Hilfe zugesichert. Auch der brasilianische Gesandte hat sein freundliches Interesse bekundet. Der erwähnte Aufbruch trägt die Unterschriften der Prinzen Eitel Friedrich und Leopold von Bayern, des Prinzen Eitel Friedrich und Oskar von Preußen, des Prinzen Max von Baden, der Herzöge Adolf Friedrich zu Wachsenburg und Wilhelm von Urad, des Fürsten Karl von Urad, des Erbprinzen zu Hohenzollern-Sigmaringen, außerdem eine große Anzahl besserer Namen aus allen Teilen des Reiches. Die Mindestkosten der Expedition sind auf 100 000 M. geschätzt. Beiträge nimmt entgegen: Deutsche Bank, Depotkassette A, Berlin W. 8, Mauerstraße 36/37 für Dr. Siegfried Benignus, Veserland-Forschungsreise.

5. Der 4. Internationale Kongress für Phsyiotherapie findet vom 26.—30. März 1913 in Berlin

unter dem Protektorat des Prinzen August Wilhelm von Preußen statt.

6. Akademische Nachrichten. Dr. phil. Hans Draeger, Tierzuchtinspektor an der Pommerischen Landwirtschaftsanstalt zu Demmin, wurde als Nachfolger von Prof. Fröhlich zum a. o. Professor der Tierzucht an der Universität Jena ernannt. — Dem Vernehmen nach hat der Privatdozent Dr. Paul Jacobsohn in Göttingen den Ruf als a. o. Professor der klassischen Archäologie an die Universität Marburg angenommen. Er wird hier zugleich Direktor des archäologischen Apparats und der Sammlung der Gipsabgüsse. — Der Honorarprofessor an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, Baurat im Handelsministerium Dr. techn. Friedrich Postwansky, wurde als Nachfolger von Hofrat Prof. Dr. Etzel zum ordentlichen Professor für Baumechanik und graphische Statik an der Technischen Hochschule in Graz berufen. — Der a. o. Professor Dr. Emil Godevski wurde zum ordentlichen Professor der Entwicklungsgeschichte und der allgemeinen Biologie an der Universität Krakau ernannt. — Der Professor der Geschichte an der Kapuziner-Universität Fridericis ist gestorben.

7. Personalien. Der Direktor des Brüsseler Konfervatoriums, Edgar Tincl, ist gestorben. — Dem Privatdozenten für Psychiatrie und Assistenzarzt bei Prof. E. Meyer an der psychiatrischen Klinik der Universität Königsberg i. Pr., Dr. med. Kurt Goldstein, ist das Prädikat Professor verliehen worden. — Nach einer Meldung aus Schliersee starb dort der Kaufmann Karl Haider.

Für Tanzstunde u. Ball

Sämtliche Neuheiten der Saison
in Seide, Wolle u. Baumwolle

Abgepaßte Roben

in Batist, Voile und Tüll
in schönster Auswahl zu billigsten Preisen.

Carl Büchle,

Inh.: Kohlmann & Braunagel,

Herrenstraße 7 (zwischen Kaiserstraße
und Schloßplatz).

NB. Geringe Spesen (weil Seitenstraße), daher
allerbilligste Preise.

Knaben- Anzüge Ulster :: Pyjacks

Knaben-Anzüge

zweireihige Jacken u. Blusen-
fassons, bis oben geschlossen
und mit Matrosenkragen, aus
bl. Cheviot und Kammgarn, so-
wie modern gemusterte Stoffe
nach engl. Geschmack

4.50 bis 29.-

Knaben-Ulster

aus modern gemusterten Ho-
mespun und Cheviots, teils
ohne Futter, in Ia. Schneider-
arbeit

9.50 bis 32.-

Knaben-Pyjacks

aus blau Cheviot, Melton und
Tuch, mit Abzeichen, Gold-
knöpfen und Stickerei, ebenso
in aparten farbigen Covercoat,
Homespun und Flausch

5.50 bis 26.-

Loden-Pelerinen Einzelne Joppen
Einzelne Hosen

Breitbarth

Ecke Kaiser- und Herrenstraße.

Schwarze Blusen u. Kostümröcke

für Allerheiligen

finden Sie in noch enormer Auswahl zu spottbilligen Preisen im

Total-Ausverkauf Fr. O. Rumpf

Kaiserstrasse 79 — Rabattmarken.

Für die Weihnachts-Propaganda

empfehlen wir uns zur prompten Herstellung von
Katalogen Preislisten Broschüren
Zirkularen Prospekten Karten usw.
mit und ohne Illustrationen, ein- und mehrfarbig.
Tadellose, preiswerte Ausführung mit modernem
Schriftenmaterial sichern wir zu. Lieferung auf
Wunsch in kürzester Frist.

C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

Hofbuchdruckerei und Verlag

Ritterstraße 1 ∞ Karlsruhe i. S. ∞ Telephon 297

Von der Reise zurück. Dr. Buchmüller

Kriegstrasse 3a. Telephon 1480.

Süßer Apfelmoss, vr. saure Mostäpfel

sind fortwährend zu haben bei
G. Bauer, Käserei u. Weinhandlung, Apfelweinfelerei
mit Waschelevator und elektrischem Betrieb.
Größte Ausbeute, pünktlichste Reinlichkeit.
Goethestraße 10. Telephon 2245.

Landauer Anzeiger

Landau, Pfalz.

Auflage

15000

Täglich 12-32 Seiten :: Vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg
Man verlange Probennummern.

Durch Beschluß des K. Landgerichts Landau und der
K. Amtsgerichte Annweiler, Bergzabern, Dahn, Gerners-
heim, Kandel und Landau als die in diesen Bezirken
am meisten verbreitete Zeitung erklärt.

Landau ist Mittelpunkt eines dichtbevölkerten, wohl-
habenden Landstrichs mit bedeutendem Handel und leb-
hafter Industrie. Landau ist Sitz vieler Behörden, höherer
Schulen, der K. b. 3. Division, der 6. Inf.-Brigade, der
3. Feld-Art.-Brigade, des 18. und 23. Inf.-Rgts., des 5. und
12. Feld-Art.-Rgts.

Neue Gemüse-Konserven Obst-Konfituren Früchten-Marmelade Lebensbedürfnisverein.

Sanften, langanhaltenden Schnitt

garantiert meine **Spezial-Marke**
Hummel-Rasiermesser,
in allen Breiten vorrätig!
Alte Rasiermesser werden bei
mir sorgfältigst fachgemäß geschliffen
mit Garantie für guten Schnitt. Versand nach auswärts.

Telephon 1547. **Karl Hummel, Werderstr. 13.**

Warum teueren Bohnen-Kaffee,

der dazu noch schädlich, wenn Sie dafür einen
wirklichen Ersatz in meinem **nährhaften**
enorm billigen

Nährsalz-Kaffee
haben? Bitte verlangen Sie Gratis-Probe,
Pfund 50 Pfg. Auch als Zusatz zu Bohnen-
kaffee.

Reformhaus Neubert, Kaiserstrasse 122 und 87
und Kreuzstrasse 18.

31. Plenarsitzung der Badischen Historischen Kommission.

Am 18. und 19. Oktober d. J. fand hier die 31. Plenarsitzung der Badischen Historischen Kommission statt.

Am 18. und 19. Oktober d. J. fand hier die 31. Plenarsitzung der Badischen Historischen Kommission statt. (Continuation of the meeting report)

Am 18. und 19. Oktober d. J. fand hier die 31. Plenarsitzung der Badischen Historischen Kommission statt. (Continuation of the meeting report)

Am 18. und 19. Oktober d. J. fand hier die 31. Plenarsitzung der Badischen Historischen Kommission statt. (Continuation of the meeting report)

Am 18. und 19. Oktober d. J. fand hier die 31. Plenarsitzung der Badischen Historischen Kommission statt. (Continuation of the meeting report)

Am 18. und 19. Oktober d. J. fand hier die 31. Plenarsitzung der Badischen Historischen Kommission statt. (Continuation of the meeting report)

Aus dem Stadtreise.

Der Winterfahrplan der Straßenbahn, gültig vom 1. November 1912 bis 30. April 1913, bringt einige Änderungen...

Hauptbahnhof 11.12 Uhr, ab Marktplatz 11.16 Uhr, ab Hauptpost 11.19 Uhr, ab Beiertheim 11.28 Uhr, ab Beiertheim in Richtung Schlachthof 11.30 Uhr...

Ein viertes Rheinseitenbad. Wie wir schon kurz berichteten, hat der Stadtrat dem Bürgerausschuß eine Vorlage zugehen lassen...

Ein Zimmerbrand, der in der Gernigstraße entstanden war, konnte von Hausbewohnern gelöscht werden.

Bereine, Veranstaltungen und Vorführungen.

v. Weihnachtsverkauf des St. Vincentiusvereins. Man schreibt uns: Am 9., 10. und 11. November findet in den Sälen der Eintracht der Weihnachtsverkauf des St. Vincentiusvereins statt.

v. Kath. Frauenbund, Karlsruhe. Zweigverein. Montagabend hielt der Kath. Frauenbund im St. Agneshaus eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab.

v. Arbeiter-Diskussionsklub. Einen außerordentlich lehrreichen Vortrag bot beim letzten Diskussionsabend des Klubs Herr Dr. Hans Pfeiffer mit seinem Thema: „Wirtschaftsleben und Wandlungsverhältnisse in Baden“.

v. Arbeiterbildungsverein. Den Vereinsmitgliedern wurde eine Vorstellung des Rhein-Mainischen Verbandstheaters geboten, die bei den Besuchern großes Interesse erweckte.

v. Für den Familienabend des Gesangvereins „Concordia“, der am Samstagabend im kleinen Festhallsaal bei sehr zahlreichem Besuch stattfand, war ein sehr reichhaltiges Programm aufgestellt worden.

Hauptlehrer W. Konrad, der sich in drei technisch schwierigen Violinwerken als Meister seines Instrumentes erwies. Hierbei war ihm Fräulein Beckmann eine anerkennenswerte Begleiterin.

v. Verein Volksbildung. Am Sonntag, den 3. November, abends 8 Uhr, findet im kleinen Saale der Festhalle der 1. Unterhaltungsabend statt.

v. Karlsruhe Protestantenverein. Am Sonntag, den 3. November, abends 6 Uhr, spricht im großen Rathhauseaal Stadtpfarrer D. Brückner über: „Lebendigkeit in seiner Bedeutung für den Protestantismus“.

Symphoniekonzert in der Festhalle. Der Kartenvorverkauf zu dem von der Leib-Grenadierkapelle für Mittwoch, den 6. November d. J., im großen Festhallsaal in Aussicht genommenen Symphoniekonzert hat bei den Musikliebhabern den fröhlichsten Verlauf genommen.

v. Metropol-Theater. Man schreibt uns: Das neue Programm bringt außer anderen beachtenswerten Vorführungen ein Drama aus der Finanzwelt „Das Spiel ist aus“.

Standesbuch-Auszüge.

Cheausgabe. 28. Oktober: Friedr. Thiele von Braunsdewig, Sattler hier, mit Elsa Streckfuß von hier; Jakob Göbel von Ruit, Kaufmann hier, mit Regina Soulier von Klein-Billars; Philipp Augenstein-Röner von Willersdingen, Maurer hier, mit Rosa Baumgärtner von Sulzfeld; Hermann Kirchmayer von hier, Schreiner hier, mit Luise Kalkbrenner von Dettigheim; Johannes Sprung von Koblens, Kunstmaler hier, mit Lucie Rehl von Kolmar.

Geburten. 22. Oktober: Alfred Wilhelm Karl, Vater Friedr. Stöcker, Amtsgerichtsdienerr. — 23. Oktober: August Otto, Vater Otto Metz, Händler. — 24. Oktober: Alfred Ostar, Vater Paul Koch, Metzger. — 25. Oktober: Elsa Aina, Vater Karl Windel, Schlosser; Helene Elsa Elfriede, Vater Alfred Steinbach, Kaufmann. — 27. Oktober: Johanna Sofie, Vater Eduard Rehm, Schreiner. — 28. Oktober: Rudolf, Vater Rudolf Herz, Kranführer.

Todesfälle. 27. Oktober: Josef, alt 8 Jahre, Vater Josef Gros, Tagelöhner. — 28. Oktober: Egidius Giner, Eisenleger, Chemann, alt 67 Jahre; Henriette Platz, Witwe des Professors Dr. Phil. Platz, alt 84 Jahre.

Was in der Welt vorgeht.

Verunglückt bei einer Treibjagd. Aus Dresden wird gemeldet: Bei einer Treibjagd des Großhainener Parcforce-Jagdbereins ist der Oberleutnant bei einem Kavallerieregiment stehende Graf Münster so schwer vom Pferde gestürzt, daß er sich eine lebensgefährliche Gehirnerschütterung zuzog.

Das unselige Spielen mit Schußwaffen! Aus Essen (Ruhr) wird berichtet: In Dahlhausen schenkt ein 13jähriger Knabe einem Spielkameraden ins Auge aus Unvorsichtigkeit. Aus Verzweiflung darüber erhängte sich der Täter.

Mitteil vom Tage. Aus Gladbach: Der zum Tode verurteilte Tagelöhner Heinrich, der seinen 80jährigen Onkel im Bett ermordete und beraubte, wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. — Aus Trier: Die Strafammer verurteilte den Apotheker Biesta in Hilleshem, der einer Frau ohne ärztliche Anordnung Chloroform gab, wodurch die Vergiftung erfolgte, wegen fahrlässiger Tötung zu 6 Monaten Gefängnis. — Aus Posen: Die Gattin des als Archäologen bekannten Dr. Blume, die ihren Mann im Weide erschossen hat, wurde zur Beobachtung ihres Selbstzustandes aus dem Untersuchungsgefängnis in die Irrenanstalt Wink verbracht. — Aus Romboch (Lothringen): In

den Goldwarenläden des Juweliers Schrottko schlichen sich gestern abend unbemerkt Diebe ein. Zwei von ihnen raubten die Badische und Schaufenster aus, während ein dritter Schmiede stand. Als die Frau des Geschäftsinhabers, der abwesend war, die Einbrecher bemerkte, lief sie zur hinteren Tür hinaus. Dort wurde sie von einem vierten Räuber alsbald durch Revolvergeschüsse schwer verletzt. Die Diebe sind unerkannt entkommen. — Aus Berlin: Der Schuhmachermeister Benz in der Fehrbellinerstraße vergiftete sich und seinen kleinen Sohn mit Leuchtgas; beide wurden heute morgen tot im Bette liegend aufgefunden. Die beiden andern Söhne lagen bewußlos im Nebenzimmer, konnten aber alsbald ins Leben zurückgerufen werden. B., der sich demnächst zum dritten Male verheiraten wollte, war schon lange hochgradig nervös und hatte schon wiederholt Selbstmordgedanken geäußert. — Das Landgericht Leipzig verurteilte den „Chemiker“ Franz Ophaus wegen Fälschungen, die er im physikalisch-chemischen Institut der Universität Leipzig begangen hatte, zu 2 Jahren 3 Wochen Gefängnis. Ophaus hatte sich auf den Namen des Instituts Waren in Höhe von 7000 M verschafft und beging im Institut selbst mehrfach Diebstähle und Unterschlagungen. Für die erschwindelten Waren ließ er sich beim Rentamt der Universität Zahlung anweisen. Er bezog sich auf seine Betrügereien als Dr. chem., obwohl er niemals eine Universität besucht hatte.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Schiffahrt. Schlüßelburg, 29. Okt. Die Schiffahrt auf dem Baboga-Kanal ist geschloffen worden.

Konkurse. Amtsgericht Radolfszell. Firma „Sina“, Fabrikation in Lebensmitteln G. m. b. H. in Singen. Prüfungstermin am 22. November, vormittags 10 Uhr.

Terminalender.

Mittwoch, den 30. Oktober 1912. 1/10 Uhr: Leib-Dragoon-Regiment Nr. 20. Düngr-Verteuerung. 2 Uhr: Haupt, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Verteuerung im Pfandlokal Steintstraße 23.

Von der Pelzmode.

Die Zeiten sind längst vorüber, wo Pelz nur bei großer Kälte als wärmende Hülle zum Bedürfnis wurde. Die Mode hat den Pelzen längst eine dominierende Stelle zugewiesen; selbst im Sommer wird dieser anmutige Schmuck bei allen Anlässen getragen und kommt hierfür namentlich Hermelin in Betracht. Sicher keine Dame, ob jung oder alt, wird sich dessen beklagen; gibt es doch nichts schmeichelnderes als eben „Pelz“. Sei es nun die zierliche, teure und den Hals umschlingende kleine Krawatte, sei es eine solide gebogene Stola, ein vornehm elegantes Fichu oder ein großer Shawl, der malerisch anmutig sich um die Schultern schmiegt. Dazu eine entsprechend wirkungsvolle Muffe und nicht zuletzt eine reizend gefärbte Pelzmütze. Selbstredend darf dabei auch die große Mode, d. h. Pelz-Jacken, Paletots und Pelz-Mäntel, nicht vergessen werden.

Der Tribut, den die Kürschnerei in so unendlich vielen Variationen der Mode darbringt, abteilt dieses Gewerbe gewissermaßen selbst und macht es zum effektivsten künstlerischen. Mit Recht zählt Pelz deshalb auch heute zum edelsten Bestand der Garderobe und ist oft ehernter als Schmuck; ist es doch von fast ebenso unvergänglichem Wert als dieser. Keine Beschreibung, ist sie auch noch so ausführlich, vermag ein getreues Bild von all den Mode-Neuheiten zu geben und so ist es zu begrüßen, daß die Firma W. Zeumer, Pelzmoderhaus und Großkürschnerei in Karlsruhe, Kaiserstraße 125/127, in ihrer gewohnt imponierenden Weise eine Fenster-Ausstellung veranstaltet, welche diese Modeherrlichkeiten in ihrer ganzen Pracht veranschaulicht. Neben den entzückenden aparten Neuheiten von erlesenem Stoff und Geschmack, in den wertvollsten Pelzarten, finden wir auch die einfachsten Sorten, von äußerster Preiswürdigkeit und man darf die Beschäftigung dieser Fensterausstellungen aufs wärmste empfehlen. Die Firma Zeumer gibt dadurch erneut den Beweis (wenn es eines solchen überhaupt noch bedarf), daß sie ihrer Tradition getreu den bekannten Ruf als bedeutendes Spezialhaus ersten Ranges zu wahren weiß.

Ein weiteres und fürwahr wertvolles zeigt die Ausstellung außerdem und zwar: daß Pelzkauf reiner Verkaufer ist und man keinen Bedarf deshalb nur in einem Spezialgeschäft bedenken soll. Die Sorten und Qualitätsunterschiede in ein und derselben Pelzart sind fast durchweg ganz enorme. So kosten beste La Felle oft mehr als das Zehnfache gegen die geringen. Um nur ein Beispiel anzuführen, gibt es in Stunks, dem stets von der Mode begünstigten, beliebten und fleißigen Pelzwerk, geringe Felle zu 3.— M., wogegen die besten Felle bis zu 30.— M. im Rohverkauf bezahlt werden. Der Pelzhandel von 7.— M. bis 80.— M. das Stück. Selbst unter den als Prima bezeichneten Fellen gibt es noch Preisunterschiede bis zu 30 Prozent, welche bedingt sind durch die dunklere oder hellere Farbe wie auch Herkunft, Land und Gegend.

Wie unendlich viele der pelzverkauften Nichtfachleute haben keine Ahnung von alledem, vielmehr können sie oder sind sie in der Lage, die Gründe für ganz erhebliche Qualitäts- und Preisunterschiede festzustellen; abgesehen davon, daß ein wesentlicher Wert außerdem in der Verarbeitung und den Zutaten liegt.

Die Firma Zeumer ist besonders dazu berufen, alle die Vorzüge, welche in Echtheit, Qualitäts-Auswahl und reeller Preiswürdigkeit liegen, zu vereinen und damit unergiebliche Vorteile zu bieten. Diese sind wiederum begründet in dem eigenen direkten Pelzgroßhandel, sowie deren Kürschnereibetrieb.

Wer Gelegenheit nimmt, die ausgedehnten Geschäftsräume, welche sich in den beiden Häusern Kaiserstraße 125/127 auf fünf Stockwerke erstrecken, zu besichtigen, wird darin übereinstimmen, daß das Haus Zeumer als Sehenswürdigkeit der Karlsruher Geschäfte, ja sogar in ganz Baden und weit darüber hinaus, genannt werden darf.

Wenn ein persönlicher Besuch des Geschäftes nicht möglich ist, der lasse sich von genannter Firma das von dieser herausgegebene, reich illustrierte Modemagazin, welches gratis und franco versendet wird, kommen.

Karlsruher Wohnungsanzeiger

Bearbeitet vom Grund- und Hausbesitzer-Verein Karlsruhe, e. V., wird an alle Interessenten gratis abgegeben im Bureau Herrenstraße 48, im Kontor der Buchdruckerei J. J. Keiff, Markgrafenstr. 48, u. in 40 durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften. Ein Inserat bis 6 Zeilen auf der 1. Seite mit Umrahmung kostet 25 Pf., in der alphabetischen Reihenfolge erfolgt die Aufnahme für Mitglieder kostenlos.

Baden zu vermieten.
Kriegs- und Hübschstraße 15 ist gutgehender Kolonialwaren-Laden mit 3 Zimmerwohnung und Bad, seit 1. April 1913 zu vermieten. Der Laden würde sich hauptsächlich für eine Metzgerei eignen. Näheres Kaiserstr. 109, Telefon 1707.

Baden,
weshalb viele Jahre ein Schuhgeschäft betrieben wurde, so zu vermieten. Näheres Markgrafenstraße 16, 2. Stock.

Wirtschaft
Karlsruhe an tücht. kautionsfähige Wirtschaftler per sofort zu vermieten. Offerten unter Nr. 2367 ins Tagblattbüro erbeten.

Werkstätte und Magazin
vermieten. Näheres bei Ettenstraße 48.

Lagerräume, Magazin,
Lagerremise oder Automobilgarage, sind zusammen oder einzeln zu vermieten. Romadusanlage 11, 2. Etz.

Magazin
mit Einleumbelag, als Ausstellungsraum geeignet.

Lagerraum
mit Oberlicht, ca. 85 qm nebst 2 Zimmern, als Büro geeignet, ca. 20 qm, zusammen 105 qm, zu jedem Zweck geeignet, per sofort zu vermieten. Herrenstraße 9, Büro.

Zimmer
Gut möbl. Zimmer sogl. od. spät. zu verm. mit sep. Eing.: Philippstraße 9, 2. St., Haltest. D. Elektr.

Zimmer
Ein Zimmer, gut möbliert, ist an ein sol. Fräulein auf 1. November zu vermieten. Kaiserstraße 111, 4. Stock.

Zimmer
Gut möbl. Zimmer, mit od. ohne Pension, bei gebildeter Dame zu verm.: Stefanienstraße 32, 1. Tr.

Zimmer
2 gut möbl. Zimmer (hl. Schlafzimmer u. hübsches Wohnzimmer mit Sekretär) zu vermieten mit Frühstück für monatlich 42 M.: Eckhaus Scheffelstraße, Eingang Westhofstr. 2, III., Meinersmann.

Zimmer
In seiner Lage der Weststadt ist geschmackvoll eingerichteter Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Zimmer
Kreuzstraße 29, vis-a-vis dem Palaisgarten, 1 Treppe hoch, 3 schön möblierte Zimmer an 1 oder mehrere bessere Herren sofort od. für später zu vermieten. Näheres parterre.

Zimmer
Nett möbliertes Parterrezimmer, sowie möbliertes Manfardenzimmer per sofort zu vermieten. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Zimmer
1 gr. möbl. Zimmer, 3 Tr., in herrschaftl. Hause an Dame zu vermieten: Helmholzftr. 9, 1. Stock.

Zimmer
Zimmer zu vermieten. Gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten. Näh. Kaiser-Allee 61, 2. Stock rechts.

Schützenstraße 25, part., freundl. möbliertes Zimmer zu vermieten.

Kaiserstr. 1, 2. St., ist ein gut möbliertes sep. Zimmer sofort billig zu vermieten.

Herrenstr. 50 ist ein gut möbl. Zimmer an einen Herrn sofort od. später zu vermieten. Preis mit Frühstück 30 M. Zu erfragen im Laden daselbst.

Kaiserstr. 11 ist ein großes, gut möbl. Manfardenzimmer, heizbar, per sofort od. später zu vermieten. Näheres daselbst, 2. Stock.

In nächster Nähe des Bahnhofes ist ein gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang an einen soliden Herrn per sofort zu vermieten. Näheres Steinstraße 4, parterre.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer in seinem Hause, parterre, westl. Stadtteil, Nähe elekt. Haltestelle, elekt. Licht u. Zentralheiz., an eine solide Dame zu vermieten. Adresse zu erf. im Tagblattbüro.

Bismarckstr. 31 ist ein möbl. frz. Manfardenzimmer, auf die Straße geh., b. Gymnasium, an ein sol. Fräul. od. Schüler zu vermieten.

Einfach möbliertes Zimmer, separat, ist sofort zu vermieten. Kaiserstr. 25, Hinterh., 1. Stock.

Kaiserstraße 97, 4. Stock, in der Nähe von Marktplatz, ist ein hübsch, freundliches Zimmer auf 1. November preiswert zu vermieten.

Marientstr. 28
sind 2 Zimmer mit Balkon zu vermieten. Näheres Vorholzstraße 38 im 3. Stock.

Bill. schöne Schlafstelle als Mitbewohner an einen sol. Arbeiter soj. zu verm.: Kafenstr. 1, 2. St.

Miet-Gesuche
Wohnungen

Zum 1. April 1913 eine 4 bis 6 Zimmerwohnung in der Größe von 106-110 qm als Geschäftszimmer gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten an Garzonsverwaltung hier.

Elegante Wohnung mit allem Komfort, in bester Gegend des Westens, von kinderlosem Ehepaar gesucht, evtl. käme Einfamilienhaus in Betracht. Gefl. Off. u. Nr. 2386 ins Tagblattbüro.

Von jung. ruh. Ehep. mit 5jähr. Rinde wird eine 2 Zimmerwohn. geg. Hausverwaltung oder davor auf 1. April od. früher gesucht. Zentralheizg. h. mitverloren werd. Off. u. Nr. 2398 ins Tagblattbüro.

Wohnung
von 3 Zimmern mit Zubehör, möglichst mit Stallung für 2 bis 4 Pferde, per bald zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 2368 ins Tagblattbüro erbeten.

Nüchtern und zuverlässige Leute (Pensionär) mit 12 jährigen Knaben suchen freie Wohnung gegen Beschäftigung. Offerten unter Nr. 2366 ins Tagblattbüro erbeten.

Geld-
Suchende sollten keinen Vorbehalt bezahlen, sondern von mir Offerte verlangen. Offert. unt. Nr. 2340 ins Tagblattbüro erbeten.

I. und II. Hypotheken,
Eigentumschaften, Mietversicherungen besorgt

Mark 4000
gekauft an 2. Stelle auf sicheres Objekt in Baden-Baden, innerhalb 70% der amtlichen Schätzung. Offerten unter Nr. 2361 ins Tagblattbüro erbeten.

13000 Mark,
2. Hypothek, innerhalb 80% der amtlichen Schätzung, auf ein neu-erbautes, vermietet. Doppelwohnhaus in der Südweststadt alsobaldig aufzunehmen gesucht. Offert. u. Nr. 2356 ins Tagblattbüro erbeten.

15000 Mark
zur Ablösung der II. Hypoth. auf 1. April 1913 von sehr pünktl. Anzahler gesucht. Off. unt. Nr. 2362 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen
Weiblich

Fräulein
aus achtbarer Familie, mit guter Schulbildung, für einen Vertrauensposten zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten unter Nr. 2406 ins Tagblattbüro erbeten.

Erste Verkäuferin f. Bäck.
Zum Eintritt per 1. Januar od. später suche für mein Bäckerei-Spezialgeschäft tüchtige, erste Verkäuferin mit Dispositionstalent. Angenehme u. dauernde Position. Gefl. Off. mit Gehaltsansprüchen und Bild an **M. Schneider, Konstanz.**

Mädchen
Ein fleißiges, gut empfohlenes Mädchen welches in Küche und Haushalt erfahren ist, wird von kleiner Familie tagsüber gesucht. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Mädchen
Auf 1. Nov. findet ein, fleißig. Mädchen bei kl. Familie angenehme dauernde Stelle. Kaiserstraße 237, Laden links.

Mädchen
Gesucht wird für sofort in kleinen Haushalt ein erfahrenes, bes. **Mädchen** zum Alleinindienen, welches alle Hausarbeit versteht, auch die Wäsche vorjagen kann. Kochen nicht notwendig. Nur mit guten Zeugnissen zu melden nachmittags bei Frau Dr. Anheiser, Kaiser-Allee 139.

Mädchen
Gesucht auf 1. od. 15. Nov. fleiß., braves u. rechl. Mädchen zu klein. Familie: Kriegerstr. 164, 3. Stock.

Mädchen
Ein Mädchen, das etwas hochen kann, findet auf 1. Nov. Stelle. Zum „Schwarzwälder Hof“, Luisenstraße 57.

Schuh-Branche.
Verkäuferin, im Verkehr mit feinerer Kundschaft bewandert, event. auch Anfangs-Verkäuferin, für hiesiges Schuh-Spezialgeschäft per 1. Januar 1913 gesucht. Offerten mit Gehaltsanspruch, Angabe der bisherigen Tätigkeit u. event. Zeugnisabschriften unter Nr. 2389 ins Tagblattbüro erbeten.

Expedition
Für die gesucht ein tüchtiger Beamter, der Erfahrung im Fracht- und Zollwesen sowie im Verladen schwerer Maschinen besitzt. Nur schriftl. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschr. und Angabe von Familien- und Militärverhältnissen.

Maschinenfabrik Lorenz,
Ettlingen.

Schneider-Gesuch.
Tüchtige Arbeiter sofort gesucht. P. Bang, Hofschneider, Karlsruhe.

Gesucht zum 15. November eine erfahrene u. gesunde, kräftige **Köchin:**
Redtenbacherstraße 16, 2-4 Uhr nachmittags zu melden.

Eine unabhängige Frau od. Mädchen wird tagsüber für Hausarbeit gesucht: Adlerstraße 3 im Laden.

Städte Dienboten.
Herrschaften.

Arbeitsamt Zur Beachtung:
Betriebszeit 3-6 Uhr, nachmittags, völlig unentgeltliche Vermittlung von Hausangeestellten jeder Art.

Männlich
Tüchtiger Damenschneider sofort gesucht. J. Borovskij, Amalienstraße 25 a.

Junger Bursche
von 15 bis 16 Jahren findet nachmittags leichte Beschäftigung. Kraemer, Alabernstraße 22.

Fuhrknecht.
Ein tüchtiger, solider Mann mit guten Zeugnissen kann sofort eintreten. Fuhrknecht-Gesellschaft Karlsruhe, Herrenstr. 12, 2. Stock.

Hausbursche,
jüngere, kräftiger, sofort gesucht. Maier, Bahnhofstraße 28, 2. St. Zu melden nachm. von 2 Uhr ab.

Geschäftsburche,
im Paden bewandert, gesucht. Wolf Hirsch, Tuchlager an gros, Kaiserstraße 209.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe
Zähringerstr. 100. Telefon 629. Wir suchen zum sofortigen Eintritt 40 Maurer für hier, 20 Maurer nach auswärts.

Bürodiener
für hiesige Feuerversicherungs-Generalagentur gesucht. Bewerber mit kl. Kautionsnachweis schicken Offerten unter Nr. 2401 ins Tagblattbüro einreichen.

Stellen-Gesuche
Sauberes, fl. Mädchen v. Lande, 20 J. alt, welches noch nicht gedient hat, sucht für hier Anfangsstellung. Näh. Kreuzstr. 26, 4. St.

Villa
Beiertheimer Allee mit großem hübschem Garten ist wegen Wegzug sehr billig zu verkaufen. Offert. unter Nr. 2384 ins Tagblattbüro erbeten.

Haus - Kaiserstraße.
Nächst dem Polytechnikum ist ein Geschäftshaus mit Einfahrt u. gr. Hof, für jedes Geschäft passend, zu verkaufen. Offert. nur von Selbstreflektanten und unt. Nr. 2314 ins Tagblattbüro abzugeben.

Haus-Verkauf.
Zu 8 1/2 % Rente verkaufe mein Doppel-Dreizimmerhaus mit Garten. Nur Selbstkäufer erhalten Auskunft. Offerten unter Nr. 2288 ins Tagblattbüro erbeten.

Verkauf oder Tausch.
Mein im Zentrum der Stadt gelegenes, nur mit 47 % der Schätzung belastetes Haus mit Einfahrt und Hof verkaufe ich bill. od. tausche ein Ein- od. Zweifamilienhaus ein, hier od. Umgebung. Offert. unt. Nr. 2387 ins Tagblattbüro erbeten.

Für Fuhrunternehmer.
Wohn- und Stallgebäude, Remise, äußere Odstadt, mit zus. 1500 qm um 36000 M., bei 4-6 Wille Anzahlung, zu verkaufen. Off. u. Nr. 2325 ins Tagblattbüro.

Spezerei- und Delikatessengeschäfte.
Großes, schönes Eckhaus, in frequentester Lage der Südweststadt, um 8000 M., bei 5000 M. Anzahlung, zu verkaufen. Offerten u. Nr. 2326 ins Tagblattbüro erbeten.

Chaiselongues, gut gearbeitet, 24 M., große Spiegelschränke 75 M., eleg. Schreibtische 35 M., schöne Büchschränke 35 M., eleg. Bücher-schränke 68 M., Fluggeräberoben, eichen, 18 M., ein Kinderbettstellen u. für Erwachsene von 7 M. an, kompl. Einrichtungen, Spiegel, Bilder, Teppiche enorm billig. Neueste günstige Bezugsquelle f. Brautleute. Möbelhaus Werner, Schloßplatz 13, Eingang Karl-Friedrichstraße.

Antike Möbel
Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Truhen, Buffet. **Wiedermeier-Möbel:** Konsolen m. u. ohne Spiegel, Näh- u. andere Tische, Kommoden, Schränke, Witrinen, Eckschränke, in Rirsch- u. Nußbaum, versch. alte Mahagoni-möbel billig zu verkaufen. **Jos. Kirmann, Herrenstr. 40.**

Chaiselongue 20 M., Sofas 24 u. 32 M., schönes Bett mit neuer Matr. 28 M., 1 u. 2 Tür. Schränke von 15 M., 2 schöne, gleiche Betten, hochhüptl., 3 schöne Vertikos von 36 M., Waschkommode, Schreibtische, Pinoleum, Kommode, Tische, alles sehr billig: Steinstr. 7, Hof.

Diwan.
Große Auswahl in neuen, schön. Stoff, Blüsch- u. Taschenbimans v. 35, 40 u. 45 M. an, hochf., mod., schwere Qualität, v. 78-95 M., eleg. Umbau mit Spiegel nur 68 M. (Keine Fabrikware.) Garantie für nur gute, dauerhafte Ware. **R. Köhler, Tapezier, Schützenstraße 25.**

Fauteuil, gut gepolstert u. neu bezogen, billig zu verkaufen. Kaiserstr. 61 im Tapeziergeschäft.

1 Kinderbett, 1 Kinderfahrstuhl, 1 Kinderabwanne, altes Großherzogspaar in Gips, 1 Fahrrad, Torpedo, Ringe, Bildertafeln, 1 gr. Schließkorb billig abzugeben. Brunnenstraße 5, parterre.

1 Waschkommode mit Marmorplatte u. Spiegel, 1 Handtuchständer, 1 Nachtschränken u. 1 Portiere sind billig zu verkaufen: Kaiserstraße 27, 4. Stock. Anzusehen von 10 Uhr an.

Stuhlflügel,
erkstl. Fabrikat, schwarz, wie neu, soj. billig zu verkaufen. Off. unt. Nr. 2391 ins Tagblattbüro erbeten.

Sofienstr. 43, 3. Stock, ist ein gut erhaltenes **Tafelklavier** zu verkaufen.

Bioline
billig zu verkaufen. Durlacherstraße 8, 3. Stock.

Ein neuer, rechl., modern., engl. Anzug zum Selbstkostenpreis abzugeben. Größe 1,70 m. Eben-dasselbst ein getragener, fast neuer Anzug zu verk.: Lessingstr. 28, II.

Au pair.
Junge franz. Schweizerin, aus guter Familie, wünscht Aufnahme au pair in gutes Haus oder im Austausch gegen junges Mädchen nach Nordon. Gefl. Offerten an **Mozer, Kaiserstraße 168.**

Köchin,
welche etwas Hausarbeit übernimmt, sucht sofort Stelle, eventl. zur Aushilfe, in gutem Privat-haue. Zu erfragen Soffienstr. 65, 3. St. links, Eingang Lessingstr.

Verkäuferin
sucht Stelle, gleich welsch. Branche, auch in Kolonialwarenbranche, auf 1. Nov. Offerten unter Nr. 2405 ins Tagblattbüro erbeten.

Fräulein,
zurzeit auf Anwaltsbüro, sucht p. 15. Novbr. anderweitig Stellung; würde ev. auch Filiale übernehmen. Kautionsnachweis vorhanden. Off. u. Nr. 2407 ins Tagblattbüro erbeten.

Kleidermacherin. Ein Frä. emp-fiehlt sich im Anfertigen u. Um-ändern der Darmengarderobe, in und außer dem Hause billigt: Bahnhofstraße 14, 2. Stock.

Kleidermacherin nimmt noch Kund-schaft an für Kleider und Weisnähren außer dem Hause. Zu erfragen Leopold-sträße 16 IV.

Selbständige Wäsche u. Putzfrau nimmt noch einige Kunden an: Augartenstraße 25, 3. Stock.

Wäsche zum Bügeln wird an-genommen. Lessingstraße 29, 2. Stock.

Tüchtige Büglerin
auf Herren-Stärkmäsche u. d. h. t. sofort dauernde Beschäftigung. Offerten unter Nr. 2410 ins Tagblattbüro erbeten.

Männlich
Junger Mann
mit eigener Schreibmaschine, etw. stenographisch, sucht sofort Stellung auf einem Büro bei bescheidenen Ansprüchen. Offert. u. Nr. 2394 ins Tagblattbüro erbeten.

Pianist
übernimmt Begleitungen evtl. auch Engagem. in Ensemble, auch aus-hilfsweise u. erteilt Klavierstunden. **Bollinger, Bolzhofstr. 16, 1. Stock,** Eingang A.

Erfindungen,
nur gute, sucht Ing. sofort zur Finanzierung, Patentanmeldungen besorge billigst. Offerten unt. Nr. 2388 ins Tagblattbüro erbeten.

Maschinenschriftliche Arbeiten
und Übersetzungen werden pünktlich und schnell gefertigt: Blumenstraße 7, 2. Stock.

Verloren u. gefunden.
Verloren
eine Broche mit Türkis auf dem Wege Kaiser-, Karl-, Wald- oder Kriegstraße. Gegen Belohnung abzugeben Kriegstraße 81, parterre.

Ein Hofhund,
dunkelbraun, hat sich verlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. **Höfel, Lullstraße 74.**

Verkäufe
Wohnhaus,
3 1/2 städig, mit Garten, in bester Lage der Südstadt sofort zu verkaufen. Preis 81000 M. Anfr. u. Nr. 2313 ins Tagblattbüro erbeten.

Geschäfts-Häuser
Büden, Landpläne, Hof- u. Landgüter zu verkaufen. **August Schmitt,** Hypotheken- und Eigentumsbüro, Dirichstraße 43. Tel. 2117.

Für Käufer und Weinhändler!
In Durlach, bester Lage, schönes Anwesen, in dem jahrelang Wein-handlung und Obstkelei mit Erfolg betrieben wurde, mit anschließendem Bauplatz unter sehr günstigen Bedingungen mit oder ohne Inventar zu verkaufen. Zu erfragen bei: **Architekt Zippelin, Karlsruhe, Stefanienstraße 40.**

Eine ältere, gut erhalt. Bettlade mit Rost und Matrache, ein Kinderstuhl und eine Sitzbadewanne billig zu verkaufen: Bachnerstraße 6, Seitenbau, parterre.

Achtung!
Aluminium-
Rüchengefäß (garantiert rein), ganze Einrichtungen sowie Einzelgegenstände auf bequeme monatliche Ratenzahlung werden geliefert unter strengster Discretion. Offerten unter Nr. 823 ins Tagblattbüro erbeten.

Billig zu verkaufen:
1 beinahe neue Singer-Nähmaschine mit Ringstich, 1 Bettsofa, 1 Chiffoniere, 1 Divan, 1 Spiegel, 1 kompl. Bett mit hohem Haupt, 1 Nachttisch, vollst. Ripperrstraße 20, Vorderhaus, parterre.

Schneider-Nähmaschine,
gut erhalten, billig zu verkaufen. Markgrafenstraße 16, 2. Stock.

Nähmaschine, wenig gebraucht, unter Garantie billig zu verkaufen: Schillerstraße 37, 4. Stock.

Eine fast neue Nähmaschine mit Garantie billig zu verkaufen. Schillerstr. 6, Hinterh., 1. St.

Schreibmaschine
gebraucht, billig zu verkaufen: Karl-Wilhelmstraße 26, Büro.

Zu verkaufen im Auftrag ein gut erh. Frauenmantel für stärk. Fig., 10 M., eine Jacke, auf Seide gef., 8 M.: Borholzstr. 50, IV, lks.

Guterhalt. dunkelgrüner Tuchpaletot für M 12 zu verkaufen: Karlstraße 64, 4. Stock.

Schwarzseid. Kleid für kl. Figur, 3 schwarze Tuchjacken und Blüschdecke billig zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Billig zu verkaufen:
eine gut erhalt., schwarze Winterjacke: Südenstraße 24, 3. Stock.

Gut erh. Sportwagen, verstellbar, mit Dach, billig zu verkaufen: Schillerstraße 10, 4. Stock links.

Rinderstuhl, Sandwagen, Krautländer, Blechbänke
billig zu verkaufen. Bismarckstraße 33 a, Laden.

Zu verk. großer Schleifkorb, fast neu, eine Sitzbadewanne: Yorkstraße 44, rechts.

Verschiedene einfache **Zimmeröfen**
hat zu verkaufen
Gustav Dittmar,
Karlstraße 60.

Seißwasserdispenser,
verschiedene, zu billigsten Preisen: Adlerstraße 44.

Gelegenheitskauf.
Im Auftrag einige Gashelmsamine sehr preiswert zu verkaufen. Anzusehen Kaiserstr. 150, Laden rechts.

Gebrauchter Herd,
noch schön, beinahe so gut wie neu, billig abzugeben: Akademiestraße 28, Herdlager.

Herde- und Defen-Verkauf.
Mehrere sehr gute Herde, für guten Brand u. Backen garantiert, sowie 2 Dauerbrandöfen, kleinere, u. Defen all. Art sehr billig abzugeben: Karlstr. 20, 2. Hof, Tel. 3262.

Größtes Lager
K. Fr. Alex. Müller,
Amalienstr. 7.
Bestes Fabrikat.
Repar.-Werkstätte.

Türschließer,
nur beste Fabrikate, in jeder Preislage stets auf Lager, zu jeder Tür und Tür passend, werden geliefert und montiert, ebenso werden ältere Schließer nachgesehen und repariert in der Schlosserei, Bürgerstraße 9.

Abfallholz
(Klöse) sind abzugeben auf dem Zimmerplatz Ripperrstraße 8.

Ein 4rädiger Handwagen sowie eine Hobelbank weg. Platzmangel billig zu verkaufen. Erbprinzenstr. 26, Schreinerei.

Ein Ovalsäß von 170 Litern ist billig zu verkaufen. Bahnhofstraße 42.

Zu verkaufen: 2 schöne, weiße Hundehunde (Wilde u. Hübin) garant. raffen. Valentin Jans, Ullandstr. 31.

Eine junge, schöne Wolfshündin, treues, wachames Tier, ist zu verkaufen: Buttlersstr. 24, 3. Stock.

Kanarienvogel
wegen Aufgabe der Zucht billig zu verkaufen, darunter Haubenvögel. Ebenfalls Kanarienvogel: Luisenstraße 45, Hint., 2. St.

Theaterplatz,
1/6, C, ungerade, 1. Rang, Loge, 1. Abt., bis Ende Januar 1913 zu vergeben: Waldstr. 10, 2 Trepp.

1/6 Theaterplatz,
II. Rang, Seite, ist abzugeben: Karlstraße 26, 2. Stock.

Kaufgesuche
Gebrauchtes **Pianino**
mit gutem Ton zu kaufen gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 2402 ins Tagblattbüro erb.

Harmonium
gesucht. Offerten unter Nr. 2404 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu kaufen gesucht **gutes, sauberes Bett.**
Off. u. Nr. 2393 ins Tagblattbüro.

Reißfiesel, einige Paar, mit sehr weiten Nöhren. **Herren-Gummimantel,** versch. Größe, geb., zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. u. Nr. 2390 ins Tagblattbüro erb.

Altentafel
ob. kl. Musterkoffer zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 2399 ins Tagblattbüro erbeten.

Konversations-Lexikon, Brodhäus oder Meyer, neueste Auflage, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 2395 ins Tagblattbüro erbeten.

Raffenschrant.
Gebrauchter Raffenschrant wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 2408 ins Tagblattbüro erbet.

Ladentisch,
2-2,30 m breit, mit möglichst großen Schubladen oder Fächern zu kaufen gesucht. Näh. im Atelier, Amalienstraße 85.

Wichtig für Automobilbesitzer
Wer für abgefabrene Gummi, Mäntel und Schläuche die höchsten Preise erzielen will, wende sich nur an D. Turner, Scheffelstraße 64. Telefon 1339.

Bücher.
Bibliotheken jeden Umfangs werb. angekauft. Unbedingte Discretion zugef., da kein Händler. Off. u. Nr. 2349 ins Tagblattbüro.

Altertümer Ankauf
zu den höchsten Preisen.
Antiquitätenhandlung
Arnold Fischl,
Waldstraße 6, Telefon 3166,
neben Rabatt-Spar-Verein.
Bitte genau Adresse beachten!

Ich zahle
höchste Preise für abgelegte Herren- und Damenkleider, Schuhe, Weißzeug, Möbel, Betten. Komme jeder Zeit. Postkarte genügt.
Platzinski,
50 Durlacherstraße 50.

Wo
verkaufe ich meine abgelegten Herrenkleider und Uniformen zu höchsten Preisen? Nur in **Weintraubs An- u. Verkaufsgeschäft**
Kronenstraße 52.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft **Erbprinzenstr. 21, 2. St.**
G. Meess, geb. Stürmer.

An- u. Verkauf
von Altertümern, Möbeln aller Art, sowie ganze Haushaltungen. **Neufam,** Lammstraße 6, Hof.

Zwei gut erhaltene, einzelne **Stehpulte**
zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 2411 ins Tagblattbüro erbeten.

Altes Zinn
(Staniol) wird angekauft. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Hafenfelle
werden zu höchsten Tagespreisen gekauft: Schwannstraße 11.

Ausgegangene Haare
läuft zu höchsten Preisen **Oskar Deder,** Haarhandlung, Karlsruhe, Kaiserstraße 32.

Unterricht
Unterricht, engl. u. franz. Konv. u. Grammatik erl. gründl. Dame, welche längere Zeit im Auslande war. Näh. Kaiser-Allee 25a, 4. St.

Wer erteilt einem bes. Jgl. hier in Stellung, gründlichen **Klavier-Unterricht** 2 Mal wöchentlich, von 1/2 10 Uhr abends? Offerten unter Nr. 2387 ins Tagblattbüro erbet.

Violin-Unterricht
für Anfänger wird zu mäß. Preis erteilt. Offerten unter Nr. 2400 ins Tagblattbüro erbeten.

Englisch.
Mr. Meff,
Sternbergstrasse 1.
Doppelte Buchführung
sowie
alle kaufm. Unterrichtsfächer und Sprachen lernt man rasch und gründlich bei mäßigem Honorar in der **Handelsschule „Merkur“**,
Telephon 2018, Kaiserstraße 113.

Tanz-
Institut Bernhardstraße 9
R. Landmesser
Belieb. gut bürgerl. Kurse. Privatstunden jederzeit, auch außer dem Hause; Vereins- und Privatkurse auch auswärts. Billige Preise, beste Referenzen.

Ständende (Damen und Herren)
finden vorzügliches **Mittag- und Abendessen** bei vornehmer Familie im Zentrum der Stadt. Preis M 1,60 täglich. Adresse im Tagblattbüro zu erfragen.

Rind wird in liebevoller Pflege genommen. Offerten unter Nr. 2409 ins Tagblattbüro erbeten.

Zwerg-Niepinscher,
männlich, auf den Namen „Bobi“ hörend, hat sich verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben: Depesfeldstraße 1, 4. Stock rechts. Vor Ankauf wird dringend gewarnt.

Alte Brauerei Bischoff.
Heute Mittwoch
Schlachttag.
Dienstags-Spezialität:
Schweinsknöchel mit Kraut,
wozu höflichst einladet
Hch. Seitz.

Heute Mittwoch
großes
Schlachtfest
Es ladet höflichst ein
Carl Umrath
Café-Restaurant zum Prinz Carl
Ecke Zirkel und Lammstraße.

Lichtpausen
werden sauber und schnellstens angefertigt bei
S. Thoma Nachfolger,
Elektr. Lichtpaus-Anstalt,
Kaiser-Allee 29. Telefon 2218

Musikalien
im Abonnement empfiehlt
Fr. Doert,
Hofmusikalienhandlung,
Kaiserstraße 159,
Eingang Ritterstraße.

„ZUM MONINGER“
Karlsruhe
Ecke Kaiser- und Karlstraße
Unter neuer Leitung.
Hauptausschank der vorzüglichen und beliebten Moninger Biere.
Sehenswerte große alte deutsche Restaurations- und Bierlokale ebener Erde u. im ersten Obergeschoß
Anerkannt gute Wiener Küche.
Reichhaltige Speisekarte.
Billiger Abonnenten-Tisch.
Jeden Dienstag und Freitag: Großer Schlachttag.
Jeden Montag und Donnerstag: Hausgepökelte Schweinshaxen.
Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst **FRANZ POHL**

Metropol-Theater.
Schillerstr. 22 Ecke Goethestr.

Elite-Programm
von Mittwoch, 30. Oktober bis Freitag, 1. November.
Wochen-Bericht, neueste Tagesereignisse.
Geld und Herz.
Dramatisch.
Auf der Hochzeitsreise.
Max Linder-Schlager.

Das Spiel ist aus.
Ein Drama aus der Finanzwelt in 2 Akten.
Wir wollen zusammen sterben.
Sehr humorvoll.
Holztransport auf dem Cadore.
Schöne Naturaufnahme.
Die List der Senorita.
Spanisches Drama.
Einlagen:
Fritzchen trifft ins Schwarze.
Voll Humor.
Blume der Gletscher.
Herrliche Naturaufnahme.

Wohlschmeckende Leberthran-Emulsion.
Carl Roth, Großh. Hoflieferant.

August Schulz
Inh.: Ernst Finkenzeller
Wäschefabrik — Leinen- und Wäsche-Spezialgeschäft
Herrenstraße 24
Herren-Hemden
Spezialität: Massanfertigung.
Neuheiten in jeder Art.
Grösste Auswahl. — Billigste Preise.
Rabattmarken.

Juwelen, Gold u. Silberwaren
Neuanfertigungen sowie Reparaturen jeder Art prompt und sauber
Fr. Widmann, Goldschmied,
Laden u. Werkstatt Kaiserstraße 223 Telefon 3376.
Ankauf von altem Gold und Silber.

Ungeziefer jeder Art,
beseitigt mit überraschendem Erfolg unter weitgehendster Garantie und billigster Berechnung die **Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer**
Tel. 2340 **Anton Springer,** 1428
Markgrafenstrasse 52 Ettlingerstrasse 51.
Größtes und leistungsfähigstes Unternehmen dieser Art in Deutschland.

Steinmetz-Brot unübertrefflich an Nährwert und Verdaulichkeit.
Seine appetitanregende Wirkung, die Bekömmlichkeit und günstige Einwirkung auf die Verdauungsorgane ist ganz erstaunlich. Dies erklärt sich aus dem hohen Gehalt an natürlichen Nährsalzen. Bemerkenswert stark vertreten sind dabei namentlich die für die Blut- und Knochenbildung so wichtigen Eisenoxyde und die Phosphorsäure.
in fünf Sorten, für jeden Geschmack passend:
Steinmetz-Brote
Kraftbrot, das dunkle, kräftige Familienbrot,
Vollbrot, das hellere, lieblich schmeckende Brot,
Rheinisch Brot, unübertreffl. Roggenschrotbrot,
Dr. Bircher-Brot, Graham-Brot nach Dr. Bircher-Benner,
Diätbrot, das beste Grahambrot ohne jeden Gärstoff,
sowie **la Bauern-Brot** (rein Roggen).
1 Pfund Steinmetz-Brot hat mehr und bessere Nährkraft als 1/2 Pfund Fleisch, das dreimal so viel kostet.
Samstag treffen wieder 150 Steinmetz-Kuchen ein.
Bestellungen hierfür erbitte frühzeitig genug.
Steinmetz-Brot-Filiale,
Waldstraße 39 Lief. frei Haus. Telefon 3053

Kinder-Medicinal-Leberthran.
von neuem direkten Bezug aus **Christiania,** hervorragend mild im Geschmack, in Flaschen à 1/4, 1/2, 3/4 und 1 Liter Inhalt (meist oder eigene Flaschen werden auch nachgefüllt).
Für Kinder, die Leberthran nicht gerne nehmen, empfehle ich **wohlschmeckende Leberthran-Emulsion.**
Carl Roth, Großh. Hoflieferant.

Das Spiel ist aus.
Ein Drama aus der Finanzwelt in 2 Akten.
Wir wollen zusammen sterben.
Sehr humorvoll.
Holztransport auf dem Cadore.
Schöne Naturaufnahme.
Die List der Senorita.
Spanisches Drama.
Einlagen:
Fritzchen trifft ins Schwarze.
Voll Humor.
Blume der Gletscher.
Herrliche Naturaufnahme.

Juwelen, Gold u. Silberwaren
Neuanfertigungen sowie Reparaturen jeder Art prompt und sauber
Fr. Widmann, Goldschmied,
Laden u. Werkstatt Kaiserstraße 223 Telefon 3376.
Ankauf von altem Gold und Silber.

Ungeziefer jeder Art,
beseitigt mit überraschendem Erfolg unter weitgehendster Garantie und billigster Berechnung die **Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer**
Tel. 2340 **Anton Springer,** 1428
Markgrafenstrasse 52 Ettlingerstrasse 51.
Größtes und leistungsfähigstes Unternehmen dieser Art in Deutschland.

Ungeziefer jeder Art,
beseitigt mit überraschendem Erfolg unter weitgehendster Garantie und billigster Berechnung die **Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer**
Tel. 2340 **Anton Springer,** 1428
Markgrafenstrasse 52 Ettlingerstrasse 51.
Größtes und leistungsfähigstes Unternehmen dieser Art in Deutschland.